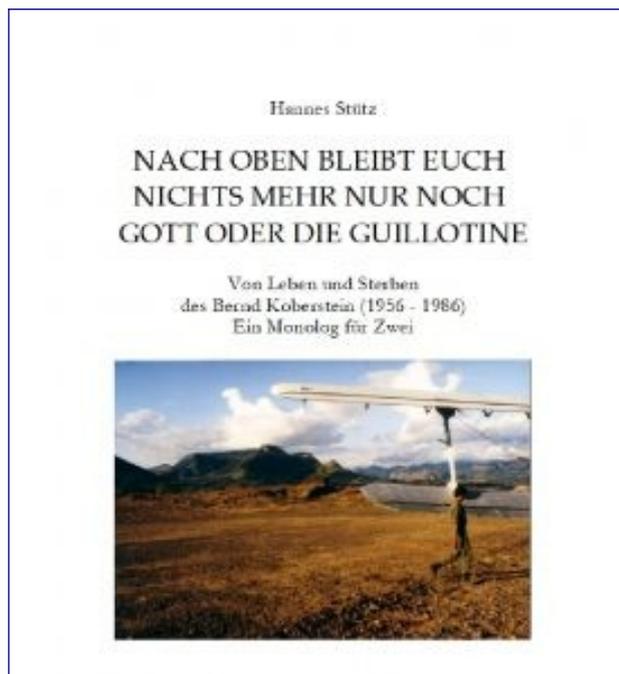


Requiem für Koberstein



NACH OBEN BLEIBT EUCH
NICHTS MEHR NUR NOCH
GOTT ODER DIE GUILLOTINE

Von Leben und Sterben
des Bernd Koberstein (1956 – 1986)
Ein Monolog für Zwei

Ein Requiem in 29 Kapiteln

von Hannes Stütz

1 Moral voran

Er wollte etwas Anderes,
also wollte er es nicht anders.

Er wollte etwas Neues –
aber was war daran neu ?

Er kannte die Gefahr –
doch sie kannte ihn auch.

Er wollte es wissen –
nun weiß er es.



2 Der Reporter hört in der Nachrichten vom Mord an Bernd Koberstein

Es war ein journalistisches Gemetzel
im besten Contra-Stil: Schießen auf alles,
was sich bewegt, den Schwerverwundeten
an die Gurgel, die Leichen gefleddert und dann
strahlend dem CIA an jenen Sack,
in dem es klumpert.

Kopffäger und Beutelschneider !
Siegerehrung 12 Uhr mittags,
Weißes Haus,
links der Kopf,
halbmast rechts der Klingelbeutel
und mittendrin das staatliche
Gewaltmonopol.

Ja, Herr Ortega, Commandantes, bei uns,
da haben wir sowas! Und grade wird es
wieder mal gesalbt am Fernsehschirm.
Doch ohne aufgepflanzten Kopf und Beutel
blickt uns der Moderator in die Stube.
Ein Aasfresser mit Rehaugen und Flor
in der Stimme, aber er predigt Mord. Putz-
fein die Wörtchen, handverlesen Silbe
für Silbe, aufgereiht die kapitalen
Teekesselchen von Mensch und Recht
und Rübenschnitzeln. Und während seine große
Nummer läuft unter der Kuppel von
United Fruit, hab ich schlaues Kerlchen
schon kapiert, daß man um Dich nicht trauern soll,
Koberstein,
und wenn man Zorn hat, dann auf die,
die um die Lage wußten, in Managua.
Gewaltmonopol ist Leihgabe von Monopolen.
Und weil es diese dort nicht gibt, ist logisch
jenes ganz unmöglich und folglich
der besagte Vorfall vor – her – seh – bar.
Lowanski, Moderator, hab ich aufgepaßt?

Schnitt: Das deutsche Fleischerhandwerk. Ton:
Vom Testgelände MBB. Kame-
ra: Das Fish-eye-Team. Am Mörder: kein
Int'resse. Fahndung: Fehlanzeige. Steckbrief:
Wohin denn? Hintermänner: Hinter wem?
Deutscher: Schäferhund Siebenbürgen Wolga -
Terrorismus: Strengstes Vermummungsverbot.
Gezeichnet
Rumpelstilz

3 Der Reporter begibt sich auf Kobersteins Spuren. An einem Novembertag des Jahres 1986 erwacht er auf Kobersteins Matratze in Wiwili am Rio Coco/Nicaragua

Der Morgen in Wiwili hat einen Milchbart, den hängt er
in den letzten Winkel der Senke. Du schiebst Dich
ahnungsvoll von Deinem Lager, knarrend
gibt der Luxus Laut: Sprungfeder-
matratze. Das große Geschenk an den Freund aus Europa.
Versuchst den Katzengang, um die Schläfer
in den Verschlagen nebenan nicht zu wecken,
schaltest auf Storch über den Planen und Decken
des Vorrums, weil unter ihnen schließlich die bravsten
Enkelinnen und Enkel Sandinos schlummern,
kollidierst mit keinem der aufgereihten
Gewehre, greifst auch nicht nach ihnen,
immer eingedenk des staatlichen
Gewaltmonopols – obwohl Du das vielleicht
grad heute dringend brauchen könntest, schiebst
stattdessen die flache Hand in die Kunststoffrippen
der Jalousie, die auch das Fenster ist,
spreizst zwei Lamellen für den Sondierungs-
blick nach draußen und siehst wie üblich:
nichts.

Doch : Aníbal ist schon auf den Beinen, Chef der hiesigen
Frente Sandinista por la Liberacion Nacional (FSLN),
Handtuch über der Schulter, Becher zur Hand. Nein,
er fährt heute nicht zum Fluß, die Regen-
tonne muß wieder mal reichen. Er will schon früh
den Funkverkehr überwachen. Schnell soll es losgehn,
wenn das Freizeichen vorliegt für die Strecke
nach Matagalpa. „Also“ – zeigt er auf mich: „Bleib in der Nähe.
Sonst bleibst Du hier.“

Ich werde mich hüten. Ich, der Reporter, kann mit
auf den Toyota-Pritschen,
Zwischenstop Zompopera im Busch,
dort, wo vor 12 Wochen vier von ihnen umgenietet wurden,
darunter ihr Bernardo, der aus Westdeutschland, der BRD.
So eine Art Lokaltermin.
Und will zum Grab in Matagalpa dann.

Der Nebel verliert an Bodenhaftung. Da geht
Maddalena, den Topf auf dem Kopf. Es ist schon kurz
vor sechs. Sie ist sieben. Und Julio mit der Harke.
Die Grüsse sind knapp, Urform von Lauten, Symbol
vom Symbol der Grußbewegung, es ist zu früh,
die Nacht war kurz, der alte Tag steckt noch
in den Knochen, das Feld, das Holz, das Wasser. Ihnen
geht er wieder entgegen hinauf ins Tal
des Kilambe. Dort kocht die Wolkenmasse jetzt über,
von oben beheizt, auf die Hänge, wandelt sich vor Deinen
Augen in dampfendes Licht. Wiwili wartet noch.
Es liegt tiefer. Die Nebeldecke geht hier
geschlossen auf Abstand. Fast hast Du Angst, ein Vakuum
könnte entstehen, so kompakt hebt die Suppe
aus ihrer Schüssel. Dann, oft nach Stunden, reißt
die Haut und wieder ein Tag fällt ein mit Blaulicht,
als ob er etwas Besonderes wäre.

Doch unergründlich grün war der junge Mais
schon gestern, nach wie vor rostig sticht der alte
nach oben, in den Auen des Coco wieder-
käuen die Zebus bereits den gewesenen Morgen,
die Einbäume halten wie immer im Kreuzstich die Ufer
zusammen, über dem Schleifen fahrenden Fluß
hocken die komischen Kegel unverrückt,
auch wenn Du zehnmal glaubst, sie würden nachts
Fang-den-Hut spielen, und hinter ihnen
ziehen auch heute die breiten Rücken der
Sierra noch wolkenbeladen den Halbkreis – also,

was soll das Getöse ?

Oder sind's die kleinen schwarz-roten Wimpel
an manchem windschiefen Zaun, die erst seit sieben
Jahren und genau elf Tagen so öffentlich
hängen, wie ein Stück Macht, wie ein Bissen Brot,
wie alle Hoffnung ?

Oder dockt heimlich an jenem Kumulusturm
spiralg eine Wolke aus Gas, in der
der alte Gott sitzt, voller Erinnerung an sich
selber und was er einmal gewollt hat, denkt,
daß er so unrecht doch nicht hatte, als er
das alles damals am sechsten Tage
für gut befand ?

Aber die honduranische Grenze wollte er
wohl nicht ahnen, vierzig Kilometer
nach Norden, und was sich dahinter nicht etwa verbirgt,
sondern sammelt an Dollars und Dreck.

Julio hat nicht nur die Harke auf seinem
Weg zum Feld, zum Wasser, zum Holz, er hat ein
Gewehr. Er trägt es nicht zur Versöhnung, zu-
gegeben dem Stellvertreter Gottes auf Erden.
Aber auch nicht aus purem Haß. Er will nur
abends wiederkommen auf seinen eigenen
Beinen. Nicht mehr.





**4 Der 28. Juli 1986. Koberstein erwacht.
Er hat Fieber und spricht zu seinem Spiegelbild
in der Regentonne**

Noch ist kein Abend. Am allerwenigstens hier
darfst du den Tag vor ihm loben,
auch nicht den Milchbart vom achtundzwanzigsten Juli
Neunzehnhundertundsechundsundachtzig,
der dich zum Telefon bringen soll, erste Wahl Matagalpa, hundertzwanzig
Meilen quer durch den Busch. Da gibt's so was wirklich.
Hörer mit Strippe.

Das frühe Echo in deinem Schädel
kommt vom späten Abschied für Ivan.
Angeblich steckt in diesem Nest,
selbst wenn kein Hosenknopf mehr aufzutreiben ist,
noch immer ein Kasten Bier irgendwo,

kann sich Aníbal ereifern.
Zorn verzerrt hier die Optik, aber, wenn er mal
recht hat, ist's schon ein Grund zur Freude
und zur Pflege der Illusion, gegen Pudding in den Knien helfe brauner
Gerstensaft oder weißer Rum,
der mächtige Amöbentöter.

Also auf zum Morgenwasch, heute dem kleinen,
mit Henkelmann zur vollen Regentonne.
Da glotzt man erstmal rein. Ins Wasser. Dafür bist Du ja schließlich hier.
Wasser für Wiwili. Also das zum Trinken. Vom anderen haben sie genug.

Drinne dein Spiegelbild
keine abnorme Veränderung zeigt,
so schaust du auch droben in der Schlucht
in das gestaute Wasser des Kilambe,
wenn du mit festen Schuhen im Überlauf stehst
auf deinem Namen, der in den Beton
geritzt ist, sechs Kilometer an Leitung nur,
scheinbar nur sechs Kilometer von hier,
darunter ein Menschenschinder, und vier davon lassen nichts
gerade sein außer der Bahn einer Kugel aus dem Gestrüpp.

*"Hör mal", belehrst du dein Spiegelbild, "ein Stück
unsres eckigen Wesens ist mit dem Wasser durch Kies
und Sand und Zement gegangen in diese verrückte
Geographie und hat ihnen Form und Funktion
gegeben. Wir haben uns glatt vergegenständlicht.
Was sagst Du dazu ?"*

Und es erschauert sekundenlang.

*"Wie findest Du Dich als Urwaldmauer ?
Ein bißchen zu grau geraten für unser leuchtendes Wesen ?
Oder nicht hoch genug für den Palast der Republik
hinter unserem Jochbein ? Ich weiß ja,
Du willst die Wüste bewässern. Und Springer enteignen.
Aber sei ehrlich: Zunächst willst Du Arbeit.
Ist das vielleicht keine ?"*

*Siehst Du, Du lachst. Wieviele Liter an Schweiß
und Preßluft hat diese kleine Mauer aus uns allen
gesogen und steht jetzt lammfromm im Fluß.
Und wenn wir gleich noch das Leitungsbett*

*durch die Schlucht sprengen,
die Röhren entlang des Talhangs ziehen,
der Straße folgen, den Fluß passieren und über
den letzten Hügel schwappen - dann haben wir
das Wasser fast dort, wo wir es haben wollen -
bei den Leuten. Gutes Wasser
bei guten Leuten.*

*Fehlt noch gutes Dynamit und fehlen noch
verdammt die Rundlinge, die Rundlinge für die Röhrenkurven.
Röhren können nicht kurven, sie brauchen dazu einen Rundling -
und ich weiß, die stecken schon seit Wochen im Hafen von Corinto
und sind dort nur Hörnchen oder Nebelhörner
oder Gummibärchen, sinnlos Rundes eben.
Ich sag Dir eins: Ab morgen früh in Matagalpa
der schönen Stadt mit Telefon,
schinde ich auch noch die krächzendste Strippe und kriege heraus,
wo die Dinger hängen, ich stelle ein Prisenkommando zusammen,
ich überzeuge Armee und Regierung,
daß Corinto durchsucht werden muß
nach Nebelhörnern, die hier in Wiwili Rundlinge wären,
mit denen unsre Leitung durch die Gegend kurvt,
wie das Gelände befiehlt,
und Zug um Zug wird dann gegraben,
verlegt, gegraben, verlegt, jede Kurve
ganz einfach dem Rundling gefolgt
und nicht mehr Pi mal Daumen
in die Gegend gefräst. Ist das klar ?*

Du wirkst wie ein Lachsack, wenn Du so wackelst.

*Wie heißt Du nochmal ? Nietsrebok ? Da hat Dein
Vater aber lange gebastelt. Klingt nach Testament von Ur.*

Man sollte mal ein Neues machen.

*Der erste Satz dabei wär wichtig.
Es macht ja einen Unterschied,
ob Du anfängst "Im Anfang war der Wurm"
oder "Bezugnehmend auf Ihr geschätztes Schreiben".
Mir würde gefallen: "Nichts ist vergessen und niemand".
Zum Beispiel. Das ist ein Treibsatz.*

*Gibt es schon alles ?
Und mir sagt wieder keiner Bescheid.
Inklusive Neues Testament .
Solltest mal wieder in Köln auftauchen.
Da gibt es einen in Purpur, ich sag Dir, sieht aus
wie portugiesischer Stockfisch, gackert vor jedem
befruchteten Ei, dabei zertrampelt er
zwanzig Küken - - - - -
hör mal, ein deutscher Kommunist übertreibt nicht.
Er spitzt allenfalls zu.
D u kannst das ja lassen. Dann tut es die Lage
eben alleine. So ist die.*

*Ich wette, in Honduras an der Grenze
hat wieder ein Geldtransporter angelegt
und die Amis wollen jetzt die Leichen sehen.
Also, was tut die Lage ? Sie spitzt sich zu.
Und wir zwei Nacktschnecken
mit unserem bißchen Schleim
verkehren genau an ihrem falschen
Ende, nämlich dem spitzen."*

*"Buenas, Bernardo. Wovon überzeugst Du die Tonne ?"
Handtuch über der Schulter, den Becher zur Hand,
taucht Aníbal aus dem Nebel. "Bleibt es
dabei, daß Du mitfährst ? Gib mir die Hand. Du hast Fieber. Ein bißchen davon
in Freiburg oder in Wiwili
ist nicht dasselbe. Du weißt das. Geh zum Arzt,
wenn wir in Matagalpa sind. Nein,
ich fahre jetzt nicht zum Fluß. Die Tonne
muß wieder mal reichen. Sobald die Strecke frei
ist, wollen wir los. Also, bleib in der Nähe."*



5 Koberstein muß an diesem Tag nach Matagalpa Die Abfahrt verzögert sich

Der Nebel verliert an Bodenhaftung. "Ola,
Maddalena, der Topf auf dem Kopf steht Dir gut."
Was hat er gesagt ? Bleib in der Nähe ? Wo denn
sonst. Mal bei Julia kucken, ob's schon
Kaffee gibt. "Buenas – der Herr segne Deinen
Arbeitstag. Und halte das Gewehr
entsichert! Du, Julio, Du.
Der Herr tut's nicht."

Die Krater auf dem Weg kennst Du inzwischen.
Nur nachts, als Hans-guck-in-die-Luft, wenn Du
wieder zum Kind wirst unter den Sternstrudeln
von Wiwili , kann's Dich böse auf die Schnauze
hauen. Buenas. Die Wächter der 'Banco de Desarrollo'
quittieren den Nachtdienst. Die erste Frühschicht
schon hinter sich haben die Frauen. Allmählich
verebben ihre Schlagzeugsalven aus den Hütten.
Wie nasse Lappen klatscht der Tortilla-Teig
im Wechsel die Synkopen auf den Tisch
und wird mit den Handkanten abgetrommelt. In den
geschwärzten Termitenhügeln, den Öfen, brennen
die Feuer vor den Hütten. Du schnupperst den Rauch
und denkst daran, wie einer einen mittleren
Baumstamm vom Berg niederbringt, den dünnen Fetzen
Polohemd zwischen Stamm und Schulter und keine
Krempe zwischen sich und der Sonne.

Wie die Ameisen, hat Anibal gesagt,
unsere Leute sind wie die Ameisen. Stolz
hat er's gesagt, vielleicht sogar ehr-
fürchtig. Er horcht in sie hinein. Er sagt,
es gibt keine Klugheit, die klüger ist. Er sagt,
Du findest auf alles Antwort, wenn Du hören
kannst in dem Gemurmel. Er sagt, da sprechen
Jahrhunderte durcheinander. Es ist ganz einfach:
Er liebt und hört dann alles, was er braucht.

Der hat's gut. Ich hör oft lieber weg
zu Hause, wenn nur das fürchterliche Dutzend
quäkt, das einmal ernsthaft tausend Jahre
werden wollte, und die Jahrhunderte
sind stumm wie Rheinfisch und genauso eitrig.
Sie haben sich vielleicht kaputt gelacht
im Jahrmarktsrummel von Staufern und Preußen, über-
fressen an Zuckerwatte, Dame ohne
Unterleib gesehen, Geisterbahn
gefahren, großen Looping gedreht, alles noch
vor der Rede des Kanzlers und rätseln noch,
ob sie hier Schneewittchen sind oder
Dagobert Duck.

Ein Jahrhundert ist ein armes Schwein
ohne das Volk, das es gemacht hat.

Wo sind wir denn geblieben, zum Teufel ?! Es gibt uns
doch, ich schwör's, leibhaftig, ich hab uns schon
des öfteren geseh'n, wir sind uns nur
aus den Augen gekommen wie der Wald den Bäumen.
Wir müßten uns selber mal dringend zählen.

Hier wäre das ein Kinderspiel. Da würde
mancher Oberhirte staunen, wieviele
Personen, Persönchen aus einer Hütte auf ein
und dasselbe Örtchen huschen. Die Steinfassaden
gegenüber verweigern fabrikanten-
mäßig den Blick hinein, den Laut heraus,
aber bieten stattdessen zementierten
Gehsteig um ihre Knöchel, schmal und in der
Höhe verschieden, auf dem Du trockenen Fusses
einmal um die Ecke und bestimmt
zweihundert Meter kommst, erreichst dabei
drei Kneipen und vier Geschäfte, und in der Regen-
zeit ist das ein ganzes bißchen mehr
als jeder rote Teppich in Köln-Wahn.

Bei Donna Julia dampft schon Kaffee. Trinke
ihn, so heiß es geht, wie als Kind
den Lindenblütentee vorm Schwitzen, und schließ
dabei die Augen, denk an Venezia, an
La Gioconda, an Firenze, an die

gewienerten Maschinchen in diesen geilen
Etablissements – hörst Du das Wasser-
dampfgeräusch, wenn Ettore den Hebel
kippt ? Und jetzt, und jetzt – was riechst Du ? Na!?
Jawoll. Espresso!! Und dann nipp schnell an Deinem
emaillierten Henkelpott, die Illusion
ist fast perfekt: Kaffee ! Das ist
Kaffee !! Und sagst zur ungerührten Julia:
Ah – das tut gut.

Die Imagination klappt leider nur
einmal pro Morgen. Dafür erfährst Du in der
Folge, was Du schon immer einmal wissen
wolltest. Das letzte Drittel Deiner Becher-
füllung führt Dich unweigerlich – vorausgesetzt,
Du warst schon mal im Kino –
an ein erloschnes Lagerfeuer, Wilder
Westen, um das sich struppiges Mannszeug wälzt,
derweil abseits der alte Hinkefuß,
ein Zahn, ein Hut, fünf Hihhi, schon Kaffee
brüht, und wenn er austeilt und die Männer
schlürfen, hast Du Dich unbewußt und ewig
schon gefragt – gib's zu: Wie mag der Sud
wohl schmecken ? Und siehste wohl, jetzt weißt Du es,
steigst mit gedehntem Horizont über
Säcke von vermutlich Reis und Bohnen
in Richtung Durchreiche zur Küche und hörst Dich
heiter fragen: Ist noch Kaffee da ? –
Es ist.

Und außerdem scheint's, als hätten sich Donna Julias
Grübchen beim Nachschlag bewegt.

Draußen fährt ein Laster vor. Zwei Männer
schnappen sich die Säcke. Der Motor läuft weiter,
Auspuff ungefähr in Höhe unserer
Fensteröffnung, Krach, Gestank und Blei
in diesem noch in Arbeit befindlichen Morgen.
Da jaulen die Europa-Mitte Nerven,
aber auch ein Strang vom Mittelmeer,
lecithingesättigt, käme hier wohl
ins Vibrieren. Vergebens sucht Dein
Industrieland-Hirn nach Worten, um diesem Stand
der Unschuld in der Technik zu begegnen,

starrst auf das Rohr, das in die Fensteröffnung zielt, Du junger Deutscher, schmeckst das Kohlenmonoxyd, und warst Du eben noch am Lagerfeuer, wolltest grad noch Dich und Umwelt schützen vor Schuld und Unschuld, da frißt dies dumpfe Rohr vor Deinen Augen gnadenlos die Gnade aller Spätgeburten zwischen Mainz und München.

Die beiden haben aufgeladen und noch Zeit für einen Becher Kaffee. Der Motor läuft weiter. Einen Lidschlag lang fixieren Dich zwei Augenpaare hinterm Rand der Kaffeepötte. Dann wirst Du offensichtlich was gefragt. Du hast es schon verstanden, aber tippst mit einem Finger erst in Richtung Trommelfell und dann auf ihren Laster. Einer geht die sieben Schritte, stellt den Motor ab und kommt zurück mit einer kleinen Handbewegung, die heißen kann: Entschuldige, aber ganz genau so: Nichts zu danken.

Ohne Zweifel: Außer Dir gibt es hier im Augenblick nicht das leiseste Problem. Auch nicht bei der Frage: "Aus welchem Deutschland bist Du ? Hier aus dem ?" und zeigt auf seinen Laster. Vor dem Kühlergrill begreifst Du: "IFA". – DDR. "Nein, es ist das andere." – "Aha. Reagan." Und legt mitfühlend seine Hand auf Deine Schulter. "Wann geht I h r in die Berge ?" fragt der Zweite, als sie ihren Bock besteigen. "Du bist ein Dummkopf", tadelt ihn der erste. Die Frage scheint ihm peinlich, was in der Gegend wirklich selten ist. "Aníbal hat erzählt, dort fahren Arbeiter Mercedes." Und gibt dem IFA so die Sporen, daß jeder Mensch mit einem Rest von Anstand merken muß, daß Mercedes zwar das eine, aber nicht das einzige ist.

Etwas grinst vergnügt in Dir. Obwohl der Dreck um Deine Ohren spritzt. Du hebst

die Hand zu der, die aus der LKW-Kabine hängt und kurz zurück in Deine Richtung streicht. Du hättest Lust auf einen langen Schrieb nach Freiburg, ob die faulen Säcke endlich auf dem Feldberg säßen und von dort den Breisgau kontrollierten und das Höllental, oder auf dem Schauinsland sich eingerichtet hätten, um in den Sonnenuntergang zu stieren und daß in Wiwili zumindest dies auf Unverständnis stieße und so weiter mit dem Schmäh.

Du blätterst Deinen Nicaragua-Einheits-DIN A4-Block auf, 'companic' des complejo papelero von Kilometer 5 ½ der Carretera Norte, Managua, versteht sich und bleibst hängen am Briefentwurf von vorgestern an die beiden Mediziner aus dem Breisgau: "Hallo ihr beiden, schön, daß ihr hier arbeiten wollt". Fehlt noch die Unterschrift und ein Kouvert, dann wird er abgegeben in Matagalpa heute Abend. Oder ist das Ding zu schwarz geraten ? Die beiden sollen schließlich kommen und nicht das Muffensausen kriegen. Doch wenn, dann lieber dort als hier.

Das muß Aníbal sein da drüben, olivgrün, immer mit dem Schritt des Fährtsuchers, das Pistolenfutteral fast in der Magengegend, nicht zum schnellen Zieh'n gedacht, sondern, um im Dreck liegend unauffällig ranzukommen. Er geht zum Magazin. Du springst zur Tür: Wann fahren wir ? Noch keine Verbindung ? Hast Du was dagegen, wenn ich noch zum Baden gehe in die Furt ? Hat er, und gleich mehrfach. Erstens sollten alle hier auf Abruf sein. Zweitens bringe mir das Baden eh nix ein. Der Dreck der Fahrt nach Matagalpa sei stets derselbe, wie sauber einer die Toyota-Pritsche auch besteige, und drittens solle ich nun endlich in Ruhe

warten, gepackt natürlich und schnell aufzu-
lesen. Das ist ein Wort, ein großes, und
gelassen ausgesprochen. Schließlich weiß er
ja am besten, daß wir kaum vor zehn
Uhr fahren, wenn er jetzt um sieben noch immer
keine Funkverbindung hat.

6 Der Reporters denkt an seinen Besuch in Freiburg im Oktober 1986

'Hilfe, wir werden vergast', hängt's aus den Fenstern
von Freiburg, Breisgau, Ebnet, B 51.

Die spiegelnde Gespensterkolonne von tausend
und weiteren tausend vermehrt sich durch Kabinenteilung
nach hinten und immer nach hinten und kommt,
wenn der Faden zu reißen droht wieder von vorne
zurück mit dem gleichen Stück in den engen Gassen
von Ebnet, vernagelt die Fenster, fegt die Straße
und ist sich selber genug. Morgens zwischen den
Hecken regengetränkte Kleiderbündel.

Wohin fliehen vor der Gewalt dieses
Oktober und der Armut ? Mittags in der
Rosastraße, Rudi ist da, der einsame
Elch, holt aus dem Umschlag den letzten Briefblock von Bernd,
Aufdruck "companic", schußzerfetzt das "n" und
achtzig Blätter, die unter ihm liegen, zu einem
schwarzen Blütenkelch geöffnet, vorsichtig
umgeblättert die verhakten Seiten des
complejo papelero von Kilometer
5 ½ der Carretera Norte
bis zum letzten Eintrag: "Hallo, ihr beiden,
schön, daß ihr hier arbeiten wollt," fehlt noch
immer die Unterschrift, der schönste Turm
der Christenheit schlägt dreizehn, abends im Paulus-
saal reden 800 junge Leute
über Freiburg 2000. Es hätten
801 sein müssen.



7 Der Reporter erinnert sich. Drei Wochen nach dem Mord tagt das Fernsehgericht (ARD) und lobt die Mörder

Lowanski ist los. Er darf und er soll und er muß
mal wieder im Ersten. Schon klebt sein frommer Augen-
aufschlag an der Zimmerlinde, von Tante
Thekla ganz zu schweigen, die darauf
beharrt, der Mann sei süß. Ein Quoll von
informeischens sprudelt aus der Röhre in die
offene Gesellschaft, es ist ein Fest für
Festlandshydrologen zum Studium
des Lo-Effekts: je trüber die Brühe, desto klarer
der Grund. Die Wissenschaft steht vor einem Rätsel.
Irritierte Dialektiker
orakeln dumpf von Negation der Negation,
vielleicht in einem Rössel-
sprung. Bayer und BASF wittern
die Endlösung, diesmal der Umweltfrage, durch sich
selbst: Schmutz besiegt den Schmutz, also Klotzen
statt Kleckern, nichts verdünnen und verklappen,
zuquollen, einfach zuquollen, volles Rohr
mit satter Paste, Methode fugendicht,
halt rein und drück und laß es trocknen, zuvor
die Oberfläche glattgestrichen, die auch noch
zur Bemalung taugt – und das mit Rhein und
Weser, Regnitz, Pegnitz, Mosel, Saar,
Rems, Murr, Iller, Regen, Ahr,
Enz, Fils, Hunte, Oste, Dreisam,
Isar, Main – Mein ! Ein göttliches
Verquoll-System, das von der Weitsicht unsres
Schöpfers zeugt und von der Quelle bis zur
Mündung auf Planierung wartet, das heißt
Begegnung, Austausch, Kommunikation,
die Ufer kommen endlich zueinander,
ungezählte deutsche Teilungsstücke
liegen weinend sich in Armen zum ersten
Mal seit Ende des Diluviums

Und der dies Loch zur Zukunft aufgepuhlt
und womöglich Erdgeschichte macht,
Lowanski, blickt matt und milde in die Zimmer-
runde und flutet sie gemächlich und das
Becken von Managua gleich mit.

Drei Wochen nach dem zweiten Deutschland-Deutschen,
den sie dort beendet haben, zeigt auch
Lowanski fette Beute, drei deutschlanddeutsche
Helfershelfer Nicaraguas,
erjagt mit letzter Kraft in Tübingen
und Ulm, und nun – miracoli ! – in Bild
und Ton auf seiner Strecke. Und es war nämlich
so, daß sie, damals, bei ihrer Aufbau-
arbeit an der Grenze zu Honduras,
die Wachen, nachts, auch mal für einzwei Stunden,
eben so als Kumpel, daß die zwei Stunden
Schlaf dazu bekamen, in der Dunkelheit
vertreten und, naive graue Katzen,
auch noch – hört nur, hört – das Schießgewehr
des Companeros übernommen haben.

Es sind drei Donnerschläge, Heilig's Blechle,
um es auf Ulmerisch zu sagen, aus langen
Interviews gefiltert, montiert im Dreier-
pack, um auch in zweiter Runde
zu beweisen, Tante Thekla, daß Koberstein
zurecht gestorben ist, nachdem auch er
vermutlich oder logisch oder nahe-
liegend oder sagen wir mal: etwas
drängt sich auf in dieser Richtung, auf jeden
Fall zurecht, es wäre ja fast sonder-
bar, wenn nicht – na, sehen Sie. Wer zum
Gewehr greift, Tante Thekla – die Bibel
hat doch recht.

Dies ist ein Fall für Weltmacht USA.
Was Waffen und Gewalt betrifft ist sie
beim Volk bekannt wie die Prinzessin auf der
Erbse. Lowanski übergibt nach seinen
Donnerschlägen zum Fangschuß stolz
an die Zentrale.

O Kobi, daß Du das nicht sehen durftest.
Dein ganzes Leben hast Du drauf gewartet,
daß man Dich zur Kenntnis nimmt, und jetzt
taucht Shultz auf, state secretary Äußeres,
wie ein Polaris U-Boot aus Lowanskis
Rieselfeldern und erklärt Dich glatt

zum Kombattanden, was Du ja nie bestritten hast, doch er meint das rein rechtlich – standrechtlich, und gibt sich ganz, als trüge er in seiner linken Jackentasche schriftlich die Kriegserklärung Koberstein an USA.

Die Angriffshandlung setzte ein dreizehneinhalb Grad nördlicher Breite im Wendekreis des Krebses, sechsundachtzig Grad westlicher Länge von Greenwich, als Anfang Mai der erste Spatenstich am Kilámbe erfolgte, einem Nebenfluß des Rio Coco, um in den Bergen Trinkwasser zu zapfen für die Ortschaft Wiwili, sechs Kilometer weit entfernt gelegen, im Bundesstaat Nicaragua. Bis Anfang Juli wurde Koberstein verstärkt durch einen Spezialisten, drittes Semester Geologie, eine beträchtliche Konzentration in der Nähe der Grenze. Logistisches Zentrum war Freiburg, Bundesstaat Deutschland.

Falsch das Projekt, noch falscher der Ort, fatal der Zeitpunkt. Auf die naheliegende Idee, Tripolis zu bombardieren, kommt keiner dieser Leute – aber Leitungen im Urwald bauen, und für Wasser, noch nicht einmal für Öl ! Wo schon Somoza dies nicht wollte und Fieber, Gelbsucht, aufgeblähte Bäuche inzwischen Hausrecht bei den Menschen haben ! Und sich dann wundern, wenn man Kombattand ist – das nennt man heutzutage Jugend – ein Bündel von Gesamtschulkatastrophen im Stadium der Förderstufe, ignorant in Breitengraden, auf Farben ihrer Schulatlantenn festgenagelt, "Politisch-territoriale Übersicht der Erde" – unfähig, dies in Einflußzonen umzusetzen, im Farbenrausch erscheinen ihnen Bitburg, Mutlangen, Heilbronn in reinstem Schwarz-Rot-Gold, blauäugig wandern sie durch Garlstedt's Heide, sie halten Rheinland-Pfalz hartnäckig für ein Bundesland, versaut

und unbelehrbar, wie klein die Erde und
wie groß die Interessen sind.
Kombattanden, potentielle Kombattanden,
von Kaiserslautern bis nach Wiwili.

Ach ja – Lowanski ist noch da. Wer könnte
ihn vergessen ? Zerrt am Zopf, die Sende-
zeit läuft ab, um sich mit eignen Händen
aus dem Schlick zu ziehen und denkt nun für den
Schluß der großen Schlacht an etwas Krönendes,
an Noelle-Neumann etwa
und den Mikrozensus, die besagen:
unter ein-zweitausend Bundesbürgern, die im
freien Nicaragua helfen, garantieren
wir für einzwei Dutzend, die dort
mit Waffen in Berührung kommen – und sei es
nur, daß eine Kugel sie erwischt.
Das ist ein Pfund, das zieht nach oben, das ist
der tödliche Beweis, daß Shultz nur recht tut,
unsre Werkzeugmacher, Schreiner, Wasser-
werker zu Kombattanden zu erklären –
und dies heißt vogelfrei. Und noch eins drauf.
Der Wallstreet-Deutsche, seiner Holding tief
verbunden, zieht sich auch noch die Heimatkappe
über: Hier verweigern sie den Kriegsdienst
für die Freiheit, dort verdienen sie sich
goldne Nahkampfspangen für den
Totalitarismus. Schieß, Shultz, schieß sie ab.

Und nun signalisiert der feuchte Schimmer
in den Augen Ende, Schlußpunkt, Grabstein.
Hundehalter kennen diesen qualvoll
schönen Augenblick, in dem das Tier
im Bann des Menschen sprechen möchte,
mehr sagen als nur Wau, und es, von Zirkus-
attraktionen abgesehn, nicht schafft.
Lowanski schafft es ! "Meine Damen, meine Herren,
hier geht etwas vor, was uns zutiefst
berühren muß. Es ist der Verschleiß an Gewissen.
Guten Abend."

O Ewigkeit, Du Donnerbalken. Hier wird
ein neues Maß gesetzt. Der Lo-Effekt

greift über auf Begriffe. Im Anfang
war das Wort. Am Ende eine Kriechspur.



8 Koberstein wird das Warten zu lang.

**Entgegen der Anweisung von Aníbal
geht er noch zum Baden an die Furt**

Der Reporter träumt sich dazu

Du siehst ihn schon von weitem, so lang und eckig
in den Schultern, wie er den Weg herabkommt,
der hier den Kilámbe kreuzt, das Wasser,
das von weiter oben und ab Herbst
die Leitung speisen soll – Wiwili-Ost,
Gegenverkehr hat Vorfahrt, die Ein- und Ausfahrts-
wannen an den Ufern zeigen's Dir
auch ohne Schild, wie die anderen Spuren das
normale Leben: Räder, Hufe, nackte
Füße, Kannen und Kannister. Hier
versorgt sich Wiwili, die Hälfte rechts
des Rio Coco, bis heute noch mit Wasser.

Er balanciert von Stein zu Stein zur Mitte,
übersieht Dich fast schon mit Gewalt
und legt sich bäuchlings in den Fluß, die Arme
ausgestreckt, um an zwei Steinen Halt
zu kriegen gegen die Strömung, wiederholt
das ganze in der Rückenlage, mit einer
Walfontäne angereichert, dreht sich
wieder um in ritueller Langsamkeit,
gluckst, gurgelt, rezitiert vielleicht
das Wannenbad von Ringelnatz unter
Wasser, taucht plötzlich auf zu voller Länge,
steht im Fluß mit einem Schwall von Wasser,
das Momente zögert, der Schwerkraft zu
gehörchen, und gibt den Schrei von sich, der aus
dem Urwald kommt. Er trocknet sich mit einem
Handtuch, obwohl die Hitze bereits brüdet,
ohne daß die Sonne durch den Nebel ist.

Ich weiß nicht, was Du willst von mir, Reporter.

Immerhin, er spricht Dich an. Dabei
vermeidet es der Hund, Dich auch nur einmal

anzusehn, als ob Dein Ufer
überhaupt nicht existierte.

*Warum bist Du nicht zu Haus geblieben, fragst den
Hendrijk, fragst die Grete, frag ein Dutzend
andere, was sie von mir wissen.
Aber frag nicht mich.*

*Ich hätte nie etwas von mir erzählt ?
Und wenn es gar nichts zu erzählen gibt ?
Was sagst Du dann, Herr Neugier ? Ich bin nämlich
die Lehrlingsschwemme. Ich bin der Asylanten-
strom. Ich bin der Butterberg. Ich bin
die Straße an und für sich, die B-Sowieso.
Ich bin der böse Druck auf den
guten Arbeitsmarkt. Vielleicht bin ich eine
Mure, die drohend überm Markt hängt, über-
hängt, und die der nächste Regen lösen
kann, dann pflascht sie mit Millionen Tonnen
in den Markt und verändert die
Landschaft. Oder hältst Du mich schon für den
Pillenknick ?*

Er sucht sich abgerubbelt einen Stein
im Wasser, hängt die Füße in den Fluß
und beobachtet argwöhnisch die Strömung.

*Ich hab ein Scheißgefühl bei dieser Fragerei.
Ich werde den Verdacht nicht los,
ich bin schon tot. Sonst wärst Du niemals hier.
Aber der Fluß fließt, das spür ich und
das seh ich. In einer Stunde ist die Sonne
durch, dann orgelt hier das Licht.*

*Wie geht unser Spiel ? Welche Register
willst Du ziehn für meine Melodie ?
Den Heldenenor ? Das Opferglöckchen ?
Weißt Du was:
wir ziehen mal die Nebelkrähe.*



9 Koberstein erklärt dem Reporter die Welt

"Du mußt den Fluß jetzt abwärts schauen, dem Wasser nach, wie es in den Coco strömt, nach Norden, und mit ihm die weiten Bögen fährt, die heimlich immer mehr nach Osten tasten, bis es die Karibik trifft, verdunstet dort, schlägt nieder über unsern Bergen und kommt wieder hier vorbei, vielleicht gerade jetzt, wie vor 14 Jahren, zum wer weiß wievielten Mal – und jetzt nimm die Scharte dort am Berg, wo der kleine Paß nach Wiwili hinüberführt, und setz da hinein das rote Sandsteinmünster aus dem Breisgau – die Farbe würde passen, aber alles andre wäre einfach ungeheuer. Ich seh die Kirchenschiffe leicht gekrümmt direkt auf den Paß gelegt, wie eine Katze mit Giraffenhals in Mais und Bohnen auf der Lauer. Du kannst das auch noch anders setzen, Hauptsache, Du verhinderst jetzt, daß der berühmte Verpackungskünstler kommt mit einem Scheck vom Vatikan und sagt, daß er sein Leben lang auf die Gelegenheit gewartet habe – dann wird aus der Verwandlung nämlich nichts, daß der Kilámbe weiblich wird und Dreisam heißt, der Kanzler Brandt, jenseits des Coco foltert ein Somoza gewissenhaft und voller Gottesfurcht, das Münster duckt sich in der Scharte, versucht den Turm vergeblich einzuziehen, sieht alles, hört alles – und sagt nichts, nur Hallelujah aus der Glockenstube. Und Du gehst noch zur Schule. Auf die Plätze-fertig-los. Vor Dir liegt das ganze Leben, heißt's. Good luck, Jonny. Wir sehn uns wieder auf der Zielgeraden. Kannst Du mir folgen, Chefreporter?"

Er schlenzt den flachen Stein in seiner Hand,

der den Kilámbe abwärts hüpf.

"Siebenmal. Nicht schlecht für'n Anfang. Zweimal sieben ist gleich vierzehn. 86 minus 14, das macht 72. Genau da war'n wir stehengeblieben. Ich sage dir, die Welt steckt voll Magie."

Und grinst fast tückisch vor sich hin.

"Und wenn Du jetzt bedenkst, daß 72 ich zweimal acht gleich 16 war, bis heute zweimal sieben zugewachsen sind, dann weißt Du auch, wie's weitergeht, nämlich zweimal sechs plus zweimal 5, 4, 3, 2, 1, Zero. Sense. Das ist eine Reihe. Ich werde also 72. Da staunst Du, was ? Wir schreiben dann 2028. Ein schönes Datum. Und vorher triffst Du mich nochmal. Sagen wir 2027. Sagen wir am Checkpoint Charlie. Und falls Du noch nicht taub bist, erzähl ich alles ha-hi haarklein, wie es war, wenn man jung ist und die Welt ist – na, was ist die ? – Offen. Richtig. Und dazu noch rund. Das wollen wir doch nie vergessen, gell ? Und wenn mir nichts mehr einfällt über mich, dann schimpfen wir gemeinsam auf die Monster, die übermorgen Jugend sind."

Er setzt sich scheinbar hochzufrieden wieder auf den Stein. Der Kerl verarscht Dich. Und zwar mit Genuß.



10 Koberstein erklärt dem Reporter die Jugend

"Außer meinem Geburtsjahr jetzt – was weißt Du sonst noch über 1956 ?
Suez-Krise ? Ungarn-Aufstand ?
KPD-Verbot ? Freifahrt für den
Ernstfall auf allen öffentlichen Mitteln.
Aber da war noch was.

Da runter, weiter südlich, hat Rigoberto Lopez

den alten Fleischermeister Somoza Garcia
bei einem Fressen hingerichtet,
öffentlich, ohne Chance für sich selbst,
nicht wie Graf Stauffenberg, der neben
Hitler eine Aktentasche deponiert
und dann den Ausgang sucht, sondern
einer, der auf Nummer Sicher geht,
auch noch sein Leben vorher gut versichert,
so gut es eben ging,
zugunsten seiner Mutter in León
und dann sagt: ich gehe, und Du,
Somoza Garcia, Du gehst mit.
Denn sonst gehst Du nie.
Er war sehr jung."

Endlich wird er ernsthaft. Es wurde ja auch Zeit.

"Du siehst, an meiner Wiege standen ein
Tyrannenmord und die Planungen
zur Weltherrschaft des Aufschwungs, damit der nach der
Dauerstörung von nun schon 39
Jahren endlich einmal wieder richtig
um den Globus schwingen können sollen dürfte."

Zu früh gefreut. Reg Dich nicht auf. Bleib völlig
ruhig. Nicht provozieren lassen. Schließlich
bist Du weit gefahren, um ihn hier
zu treffen. Treffen ? Er spricht in den Fluß.
Er spricht auf die Berge oder seine
Zehennägel. Und Du hockst hier – sind's

acht Meter ? – auf dem Stein von ihm entfernt,
2 mal 8 sind 16, 56
plus 16 sind 72 – blöder
Zahlenhokuspokus.

"Tyrannenmord ! Was hätte Zimmermann
dazu gesagt ? Tyrannenmord sei schließlich
nicht das Müttergenesungswerk und die
Prämie an die Mutter auf der Stelle
storniert ? Zumindest. Was denkt so einer wirklich
über Stauffenberg ? Ich hoffe, daß wir's
nie erfahren. Ja, meine Jugend, du willst ja
meine Jugend hören.

Die Kinder hier hast Du gesehn mit ihren
Karabinern und den Eierhand-
granaten. Und ? Stockt Dir die Luft – der Atem,
wie sie sich gerne nennen läßt in so einem
Fall ? Es gibt keinen Grund dafür. Die Contras
fürchten diese 'Kinder'. Sie sind die besten
Späher, die es je gegeben hat,
weil sie jeden Winkel ihrer Heimat
kennen wie die Tiere, die hier leben.
Und daß Du Dich nicht täuschst, das ist kein
Indianerspiel. Sie haben mehr gesehn
als Du und ich. Es sind vollkommene
Menschen, die noch wachsen, für die wir keinen
Namen haben. Wenn diese Wesen vierzehn sind,
dann haben sie acht Jahre
harter Arbeit hinter sich und ihre
jüngeren Geschwister mitgezogen.
Du mußt als Europäer, um sie zu
begreifen, etwas Neues lernen über
Dich und Deine Gattung. Mensch Meier ist
ein bißchen dünn. Ich habe einen Spanisch-
kurs bei ihnen absolviert, meistens
hier an diesem Wasser und wette um
zwei Softeis: sie träumen nachts von grünem Mais
und riesengroßen bunten Seifenblasen.
Und nicht von Eierhandgranaten.





11 Koberstein erklärt dem Reporter die FSLN

Aníbal kennst Du. Was er sagt, das gilt hier in der Region. Außer, daß ich hier beim Baden bin. Obwohl er sagt, bleib in der Nähe. Er hat Ansehn bis hinauf zur Grenze von Honduras und dort zählt es doppelt. Warst Du einmal dabei, wenn er hinauffährt zu den Bauern ? Da gibt es Leute, die ihr Lebtage nur auf ihrem Landstück waren, seit sie es gerodet haben, auch noch nie in Wiwili. Und was ist Wiwili, wenn Du von Matagalpa kommst ? Was Matagalpa nach Managua ? Und Managua nach München ? Was eine Stadt ist, das verstehst Du erst, wenn Du aus ihrem Umland kommst: Die Mißgeburten haben es verloren. Sie sind auch keine Städte mehr, sondern Geschwüre. Wiwili ist nichts

ohne seine Region, also
lebt es mehr als mancher Kropf. Was die
Bank ist und das Hospital, die Läden,
Kneipen, seine Häuser ganz aus Stein
neben vielen Wellblechbuden auf der
rechten, der neuen, der armen, sagen wir
der ärmeren Seite, der unsern, alles flach
und zwischen Grün versteckt, daß ein Idiot
davorsteht und ständig Ja-wo-isse-denn-nun
schreit, Dorf, Siedlung, Stadt, alles
in einem, Zentrum einfach, wo es manchmal
Schaufeln gibt und die letzte Apotheke
vor der Grenze – das kannst du erst
begreifen, wenn du auf einer von den Höhen
stehst im Norden und eine Einsamkeit
Dich überfällt, die dröhnt. Wenn Du dann
Rauch aufsteigen siehst aus einer der Tal-
windungen, schaut gierig in das Grün nach einer
Lichtung, und hast Du sie und noch dazu
den winzig kleinen Hof entdeckt,
dann weißt Du auch,
woraus das Glück entsteht.

Da sitzt er dann, Aníbal, auf eine knappe Stunde
mit den Bauern, muß Auskunft geben über
Gott und Gummistiefel, die sich beide
hier nicht blicken lassen, über Ankaufs-
preise von Kaffee, über Kaffee-
mühlen für den Haushalt, diesen Schrott,
an dem die Nuten brechen, die nächste Fuhre
zur Versorgung, wann sie kommt und was sie
bringt, wieviel Lohn die Pflücker kriegen
sollen – und appelliert dann an Gerechtigkeit –
auch beim Lohn der Pflücker. Karl Marx
aus Trier, anwesend, zuckt zusammen, lächelt
aber doch. Die Bauern zahlen freiwillig
das Doppelte des staatlich festgesetzten
Mindestlohns.

Dreißig Bauern haben dreißig Fragen.
Wieviel Fragen hat dann einer ? Dreißig
selbstverständlich und die gleichen. Du siehst es
an der Reaktion von 29,
wenn einer eine stellt. Dann wird es still,

bis auf die Vogelrufe und
die Antwort. Er gibt sie so, daß jeder einzelne
mit ihm an einem Tisch sitzt. Und eines
wird Dich wundern: unter dreißig Fragen
keine zu den Contras. Hier weiß jeder
mehr Bescheid, als ihm lieb ist. Was soll er
denn schon tun, wenn die Banditen, nachts
aus Honduras angekrochen, morgens
vor der Hütte sitzen, wünschen freundlich
Guten Tag oder Sieh mal mein
Gewehr – ist das nicht schön oder: Hast Du aber
einen netten Jungen – Rauchzeichen geben ?
Die stehen schon. Schüsse ? Sind sie denn
verrückt ? So werden sie noch schweigsamer.
Und wenn Aníbal sachlich, so wie über
Kaffeemühlen mit sauberen Nuten oder
gute Arbeitsschuhe, über das Land,
über die Kinder, über die Revolution
redet – dann steht die Luft für einen Augen-
blick, die Pupillen werden enger
und dreißig Augenpaare schauen durch den
Redner durch auf einen Punkt in der Zukunft,
regungslos. Am Schluß klatscht jeder dreimal,
viermal in die Hände. Es ist so gut
wie ein Orkan.

Aníbal ist die Dollars wert, die sie
bei den Contras auf seinen Kopf ausloben.
Der Fleischer, der den Mann zur Strecke bringt,
kriegt für ihn soviel wie für einen Bus
von Landarbeitern. Entschuldige, so ist's.
Er kann ja schlecht das Gleiche für die fordern.
Worauf es ankommt, ist allein, auf welcher
Seite Du Dich hier bewegst. Ist es
die richtige, senkt es das Kopfgeld, das mindert
den Anreiz, Angebot übersteigt die Nachfrage.
Die freie Marktwirtschaft pendelt das alles
immer wieder ein.

Und wenn Aníbal pendelt mit dem Jeep,
ist er der Zwerg Nase.
Fünf Meter vor einer Mine
hält er.
Und fünfzig Meter vor einem Überfall

gibt er Gas.
Hier hast Du das Programm der Mitte
der Volkspartei von Wiwili.

Schau mal genauer hinter seinen Bart.
So ein Matratzenstück verbirgt so manches.
Daß er Angst hat beispielsweise. Und daß er
zweimal zwölf ist.
Mein älterer Bruder.
Nur fünf Jahre jünger.



12 Koberstein erklärt dem Reporter, was man in der Schule besser nicht sagt

"Weißt du mit vierzehn, fünfzehn, was Du denkst ?
Natürlich weißt Du es, kannst jede Einzelheit
aufzählen, jede Rechnung, jeden
Traum. Nur, was sich unterhakt von den
Gedanken und plötzlich eine Kette ist,
das wundert Dich am Anfang selbst.

Da steht vor Dir Dein Klassenlehrer, brüllt:
Dann geh doch rüber ! Kruzitürken : Übern
Jordan ? Übern Deister ? Oder gar zum
Schmidt ? Du spürst: der sagt das nicht zum ersten Mal.
Dumme Gewohnheit ? Ein Laster vielleicht ?
Ein geheimes Ritual ? Auf jeden Fall -
ein finaler Schuß. Die Sendezeit
ist um. Paßt für jede Lebenslage.
Er schreit den Satz und dreht sich ab
in Siegerpose. Tusch. Dann bläst er noch in seinen
Colt, schaut links und rechts, wenn er ihn in das
Halfter steckt, um die Bewundrung ringsum
einzusammeln, erwidert sie mit Blicken:
'Na, hat das gegessen?', lehnt sich an die
Theke und sagt hart und tonlos:
'Whiskey'.

Menschenskind, das kennst Du doch !? Wo hast Du
das schon mal erlebt ? Du träumst vielleicht ?

Aufwachen, Koberstein – das ist Kino.
Ganz klar Kino. Wo ist hier der Ausgang ?
Ich will hier raus, verehrtes Lichtspielhaus,
ich will mein Geld zurück, sofort, ich hab den
Film schon mal gesehn, er hat eine Endlos-
Schleife, bitte, jetzt kein Mon Cherie,
nur den Ausgang – ja ich widerrufe,
ja ich widerrufe öffentlich,
hier vor allen Leuten. Also Leute:

Walter Ulbricht war noch nie woanders
als in Moskau, tagein, tagaus nimmt er
ab Null Uhr früh bis Mitternacht, und das
seit 78 Jahren, Befehle dort
entgegen, geht dann in den Hobbyraum
und führt keinen aus.

Die Wiebelskirchener bewohnen Höhlen,
Dachdecker sind dort unbekannt,
was Euch am Bahnhof Friedrichstraße in die
Taschen greift, sind Phantasien erogener
Zonen oder ihrer Rand-
gebiete und ich bin Hadschi Halef Omar,
Mekkapilger, auf der Durchreise.
War' so recht ?

Weißt Du, was ich gesagt hab ? Die DDR
ist da. Warum auch nicht. Und laßt sie doch.
Man wird ja sehn, was daraus wird. Sonst nichts.

Jetzt bin ich also doch noch 'drüben'. Drüben
übern großen Teich in des großen
Bruders Armenhäusern, und die sind größer
als er selbst. Wenn Du zurückkommst, Chefreporter,
dann sage, Du habest mich hier stehen sehen
im Kilámbe, zerrissen von der
Frage: steh ich hier nun vor der Mauer
oder schon dahinter ?"

Und er lächelt fies und freundlich.



13 Koberstein erzählt dem Reporter, wie ihn Willy Brandt unterstützte

"Weißt Du was ? Jetzt gehen wir ein bißchen demonstrieren. Der Tag ist wie gemacht dafür und dieser Mann hat wieder lichte Augenblicke. Du hast nicht viel am Hut mit ihm, bist viel zu jung und er zu unentschieden. Die norwegische Uniform jedoch, die reizt schon mächtig, heißen soll er auch nicht, wie er heißt, unehelich, ja liebste Tante Thekla, und so hoch oben, trotzdem, und kein Nazi, wie verträgt sich das ? Und tritt nach längerem Bedenken dafür ein, daß es die DDR doch geben soll. Ja was sag ich denn die ganze Zeit !? Und jetzt die da oben auch ? Ist das möglich, daß die dürfen ? Und das offen ? Das, was ein Geheimnis ist ? Wo liegt Bonn ? Vielleicht lohnt's doch noch, das zu wissen. Und ausgerechnet jetzt wird ihm mißtraut. In dem Moment begreifst Du mehr als Du begreifst. Ein paar von den Alten, graue, und ein paar Junge, blonde, sagen, daß man auf die Straße müsse. Sie sagen: scheucht auf des Kanzlers Gemeinde, die Säcke ! Auf geht's beim Schichtl ! Hoch die Backen !

Die Säcke sitzen grantelnd vor der Flimmerkiste und fragen: Straße, was ist das denn nun schon wieder ? Obwohl sie sonst umtriebiger sind und immer auf der Achse, wo es was zu mauscheln gibt, bloß, wenn es um die Wurst geht - dann sind sie eingefleischte Käsefreunde. Doch als ihr Willy durch ist, ja ist das ein Schulterklopfen, unter sich natürlich, na, wie haben wir das wieder

mal gemacht. Ab geht's ins Pantoffelkino
und kaum einen hast Du mehr gesehn, Reporter,
auf der Straße, die zum Recht des Menschen führt.

Sie haben stattdessen Türen geöffnet, Türen
geschlossen, wer kommt heraus, wer geht hinein ?
Der Hans , der Franz, der Fritz, der Frieder. Wer geht
hinein und kommt heraus ? Der Hans, der Franz,
der Fritz, der Frieder, Kolleginnen,
Kollegen, verlaßt Euch drauf, die regeln das,
die kennen die da oben gut, was heißt hier
kennen, die s i n d oben und die machen das
für Euch, unter Garantie, ist das nicht
schön ? Und Ihr könnt glatt nach Hause gehn.
Einschalten. Tagesschau. 20 Uhr.
Ihr werdet sehen: Blauer Himmel
über der Ruhr.

14 Koberstein erklärt dem Reporter Eigenlob

Wenn Du nichts dagegen hast, hau ich
jetzt die Linde um vor meinem Vaterhaus
und geh. Die Schule soll halt zusehn,
wie sie ohne Dich zurecht kommt.

Deine schönsten Gaben hast Du angeboten.
Ladenhüter.
Du bist mit dem falschen Produkt auf dem Markt.
Oder ein innovativer Frühstart ? Die Konkurrenz von morgen
wird's ja zeigen.

Da wär zunächst mal Deine Schnauze. Wo gibt's
die denn nochmal in dieser Klasse ? Wer
marschiert denn, wenn Du weg bist, zum Direktor
und beschwert sich über seinen fiesen
Stellvertreter ? Und das ruhig und in
Maßen höflich ? Etwa: Können Sie
dem Mann nicht einmal sagen,
vielen Dank auch, vielleicht später.

Da wäre Dein Begriffsvermögen. Fragezeichen.
Es ist größer als Dir für Dein
Alter zusteht – denkst Du. Du mußt nur
Kapital draus machen, das, wie bekannt alleine
schafft, so vor sich hin, ein wunderschöner
Zug an ihm, doch Öl ist schwankend, ob's
die Autos bringen ? Und High Tech ist noch hinterm
Horizont. Wo zum Teufel investieren ?
Schließlich will das überlegt sein,
und eben Dein Begriffsvermögen sagt Dir
ganz genau: Deine Lehrer wissen auch nicht,
wo. Es ist ein Wurm im Schaum-
gebäck, will sagen, Sand ist in der Unter-
hose vom großen Überzieher, der
Reform heißt.

Da wäre Deine Phantasie. Die sind ja
ahnungslos, daß Du ein Pendler bist
zwischen nahen Zukunftswelten aus dem

Kreuz des Südens und den Rheinauen
bei Why!, daß Du aus jeder Zimmerdecke
den halben Umlauf neuer Sternsysteme
machst und technisches Gerät erfindest
und die nötige Gesellschaft, um das
alles zu erforschen.

Da wäre Deine Zärtlichkeit –
Reporterlein, da schaut ! Was ist denn das ? Ihr alten
Männer wißt ja immer noch nicht, ob Ihr
dabei an die Decke oder in den
Boden blinzeln sollt, gnadenlose
Potenzler, oder auch nicht, jedenfalls:
bei uns wird sie als Wert gehandelt.

Was willst Du noch ? Schnauze, Begreifen, Zärtlichkeit
und Phantasie – wenn Du mir einen
Arbeitsplatz dazugibst und gar einen,
wo man all das brauchen kann, dann glaub ich,
es ist Kommunismus. Das Pech ist nur,
es ist kein Fach darunter, für das es Noten gibt.
Wär ja auch komisch. Schnauze:
ausreichend. Zärtlichkeit: voll befriedigend.
Phantasie: traumhaft und Begreifen:
stutzig. Geht nicht, geht nicht, seh ich ein.
Wir fangen besser an mit einem Arbeitsplatz.
Und bleiben bei Geometrie, Geographie
und wie sie alle heißen. Und trotzdem:
was ist Geographie anderes
als Phantasie ? Geometrie anderes
als reine Zärtlichkeit ? Und Deutsch
die große Schnauze ? Die Konkurrenz von morgen
wird's ja zeigen.

Weißt Du, was schlechte Zeiten sind ?
Wenn man sich selber loben muß.





15 Koberstein erklärt dem Reporter seinen Ausbildungsplatz

Pumpen-Lederle heißt die Kanaille.
Du stehst bei ihr, dem Herrn sei Dank, in Lehrlings-
lohn und Knäckebrötchen. Beim Pumpen-Lederle.
Nicht beim Wasser-Lederle.
Und auch nicht beim Hermetik-Lederle.
Kannst Du das auseinander halten ?
Du darfst es auch verwechseln, denn Lederle
ist die Dreieinigkeit. Er ist eins,
nach Bedarf. Er ist drei, wenn's ihm
paßt. Und das stets zur gleichen Zeit.
Ob nun der Pumpen- der Vater, der Wasser- der Sohn,
der Hermetik-Lederle der Heilige Geist ist –
nie wird es jemand erfahren, auch nicht,
ob er sich vielleicht einmal verhaspelt
mit sich selbst als Dreier, ob er damit
überhaupt einmal allein sein kann
beim Scheißen oder immer nur in seiner
Gesellschaft, klar ist nur eins: der dritte Mann
zum Skat fehlt nie.

Wäre er immer nur einer, hätte er 300
Mann und paar Frau, dem Herrn sei Dank, in Lohn
und Brot. Das hieße: einen freigestellten
Betriebsrat. Durch seine wunderbare Vermehrung
in kleinere Teile hat er sich das erspart.

Ich hab Dir's ja gesagt, die Welt steckt voll
Magie und mit der richtigen Verwendung
von Eins und Null bist Du der große Hexen-
meister. Deine Besen klopfen Über-
stunden, daß die Stiele rauchen, und
den Wesen geht es gut. Ihre Häuschen
stehn im Umland und auf Raten, im Frühtau
ziehen sie ins Werk und kehren mit der
Spätschicht heim. Da kannst Du Dir, soviel
Du willst, die Haare raufen, die Häuschen sind

bis auf den Millimeter und
25 Jahre kalkuliert, inbegriffen
Überstunden, Überstunden,
Urahne, Großmutter, Mutter und Kind.

Die Lederle-Dreinigkei als großes
Auge strahlt überm Eingang. Doch wenn Du immer
pünktlich Schluß machst, sozusagen penetrant,
dann runzelt sich die Hornhaut
und die Pupille wird zum Viereck.
Das paßt zu diesem Auge vom Design her
gar nicht.
Fast zur Hälfte sind wir organisiert.
IG Metall. Such's Dir aus: Glas halbleer,
Glas halbvoll ?
Für mich gilt das zweite.

16 Koberstein sagt, was er vorhat und philosophiert.

"Solange es Maschinen gibt, wird's auch
Maschinenschlosser geben. Könnte man denken.
Oder? Steht schon der Bio-Schlosser vor der
Tür ? Wir lassen ihn nicht rein.

Die nächste Krise wird mich nicht
auf dem falschen Bein erwischen. Zur Not kann ich
als Schweißer, Schlosser oder als Mechaniker
gehen.

Und ist ja nur das eine Bein. Das andre
wird die Universität. So wahr ich
lebe, dahin komm ich. Ich mach das poly-
technisch, wie in der DDR, nur nacheinander
und allein, erst den Beruf,
später irgendwann und irgendwie
das Abitur, dann mit der Berufserfahrung
ins Studium, da macht mir keiner mehr was vor,
und dann heißt's lernen, lernen, lernen.

Das ist zusammen mit der Liebe
die größte Aufregung, die es
im Leben gibt, da bin ich sicher.

Ich bin verrückt nach den 10 Stunden, die wir
in die Schule dürfen als Lehrlinge,
dienstags fünf, freitags fünf, wie
nach meiner Freundin. Ich will wissen, was
gespielt wird und nach welchen Regeln, wie der
Riesenotto funktioniert um mich
herum. Aber es ist komisch: je mehr Du
begreifst, desto unbegreiflicher werden
Dir die Regeln.

Das Leben ist ernst., die Kunst ist heiter,

die Wissenschaft ernst, spielen endet mit 14, manchmal wird daraus Ernst und jedes ist, wie es ist und für sich und alles zu seiner Zeit. Es stimmt doch vorn und hinten nicht. Dieser Ernst ist furchtbar und die Heiterkeit gedröhnt. Warum werden unsre Spässe denn so grimmig ? Und der alte Ernst so lächerlich, wenn einmal ernsthaft Heiterkeit ansteht ? Was heißt denn heute Ernstfall ? Das ist doch der Nichtsfall. Ist mit Ernst vielleicht das Nichts gemeint ? Und da soll man nicht schreien über diese Bratrockwörter, die so tun, als sei nichts Nennenswertes vorgefallen seit der Schlacht bei Fehrbellin und dem Zweiten Weltkrieg ? Das Programm in vielen Köpfen deckt sich nicht mehr mit der Wirklichkeit. Es wächst uns etwas über'n Kopf. Und wir sind fleißig in den Preiselbeeren.

Dann wird sortiert: Ozonschicht, Deckengemälde, Trümmerfrau, Mikrochip, erste Welt, zweite Welt, dritte Welt, fünftes Rad am Wagen, jedes kriegt sein Kästchen, nur der Pumpen-Lederle und ich sitzen geil in einem Boot.

Darf ein Astrophysiker sagen: Ich halte nichts von dieser Theorie, weil sie nicht schön ist ? Darf ein Maler sagen: Ich male, weil ich etwas Praktisches tun will ? Darf ein Pfarrer sagen: Friede den Hütten, Krieg den Palästen ? Darf ein Volksvertreter sagen: Danke, nein, ich nehme nichts ? Darf ein Deutscher stolz sein auf die UdSSR ? Darf man singen beim Vögeln und weinen in einem Chaplinfilm ?"

Also sprach der Maschinenschlosser, erstes Lehrjahr, aber immerhin schon 16. Jetzt setzt er sich erwachsen wieder auf den Stein im Kilámbe und bohrt in der Nase, damit die Sache glaubhaft bleibt.

„Denn es ist doch so: der Wissenschaftler
hat nur Haut und Knochen. Der Künstler ist
ein reiner Schweinebauch. Der Malocher
rülpsst und wartet auf die Bundesliga.
So muß die letzte Frage logisch heißen:
darf der denn so reden ? Ich kann nicht rülpsen
auf Befehl. Der Finger in der Nase
ist meine Konzession an die Schub-
laden des Lebens.



17

Koberstein erklärt dem Reporter einen Jugendvertreter

Es kommen schwere Entscheidungen auf uns zu, Reporter. Versammle Deine Stäbe und den Rat der Weisen, vor allem aber Deine Innenmeßgeräte. Wir müssen jetzt genau bemaßen, wie weit wir als Jugendvertreter beim Pumpen-Lederle das Maul aufreißen. Welche Eckpunkte nehmen wir ? Oberkiefer-Unterkiefer ? Wäre viel zu ungenau. Schneidezahn zu dem darunter ? Geht schon eher. Auf welche maximale Öffnung legen wir uns fest ? Wie wäre es mit 3,33 Zentimeter ? Eine irre Zahl. Das ist Beschränkung und lehrt Dich doch Unendlichkeit.

Bei 3,33 Zentimeter maximaler Öffnung bauen wir ein Warnsignal. Die Energie kommt aus dem rechten Weisheitszahn und läßt das Gaumensegel flattern zur Erzeugung einer Automatenstimme: ' Sä häbän värgässän, däs länkä Fänstär zä schläßän.'

Wie bitte? fragt der Chef. Das ist Deine Chance, in Sekunden, aber reiflich, zu bedenken, was Du sagst oder lieber Deine Klappe hältst. Die beste Lösung ist natürlich, wenn jetzt für ihn ein Anruf kommt, er greift zum Hörer, das ganze zieht sich etwas hin – dann kannst Du ruhig wägen, was Du wagst und sogar den Einfall haben: Warum versuchen wir's nicht mal mit Güte ?

Lederle, mein Lieber, ich weiß, Du bist ein kleiner Fisch in einer Nische, hochspezialisiert auf Pumpen und auf uns.

Es ist auch schön, daß wir nicht nacktes Kapital, sondern eins in Zwirn

persönlich vor uns haben. Da bildet sich
Vertrauen und menschliche Begegnung.

Lederle, ich würd so gern mit Dir
eine menschliche Begegnung haben,
wie in Korb 3 von Helsinki. Es gibt
so vieles, was ich Dir noch sagen möchte,
aber nie sind wir allein. Wir sollten
einmal einfach alles stehn und liegen
lassen und auf eine Insel fahren,
nur wir zwei. Und dann
sprechen wir uns aus.

Siehst Du, die Ausbildung bei Dir, ich bin ja
froh, daß ich sie hab – Du glaubst mir doch ?
Es ist nicht, daß ich unzufrieden wäre,
sie liegt voll in der Norm – natürlich bist Du
was Besonderes, sonst wär ich doch nicht
hier – ich meine jetzt die Ausbildung
an sich, die ist zwar üblich, doch bei Licht
besehn – aber bitte, sei mir jetzt
nicht böse - es ist so wunderschön hier unter
diesen Palmen – riechst Du die Salzlucht ? – sie ist,
entschuldige, beschissen.

Ich bin nicht undankbar. Es ist das Beste,
was es derzeit gibt. Ehrlich. An Salzlucht
und an Ausbildung. Doch warum kümmerst
Du Dich nicht um mich ? Ich schlichte Deine
Gleitringteile, ich bohre Dir die Zwischen-
scheiben, stemme Deine Vierkantlöcher,
passe Dir den Gleitstein ein, von all den
angephassten Wellenbüchsen, den
verschruppten und verdrehten Tassen, den
geläpften Kohleringen, den gebohrten
und entgrateten Stopfbuchsen will ich gar nicht
reden – sag mal, hörst Du überhaupt noch
zu ? Aber dann geht's ja erst los
mit dem Gewindeschneiden, Rohre sägen,
Distanzringe drehen, Distanzrohre ansenken, Tag
für Tag – und dann keinen Blick, kein freundliches
Wort oder mal ein Küßchen. Das ätzt,
mein Lieber. Stattdessen denkst Du auch noch,
ich hätte nichts zu tun und sitz den ganzen Tag

nur rum und höre Radio Moskau.
Du mit Deiner Eifersucht !

Das solltest Du auf den Gesellen sein,
dem Du mich zugeordnet hast. Der Mann
steht im Akkord. Je besser sein Lehrling, desto
besser für ihn. Meinst Du vielleicht, der macht sich
ein Gewissen aus mir jungem Blut ?
Und noch was. Mit dem Lehrlingsentgelt ist nicht
auszukommen, beim besten Willen, ich weiß oft
nicht, was auf den Tisch zu bringen ist.
Die Wohngemeinschaft zieht mich durch. Es ist
peinlich. Was sollen nur die Leute von uns
denken ? Meinst Du nicht, es wäre Zeit
für einen Lehrlingslohn ? Mir schwebt da vor,
ihn anzubinden an die Facharbeiter,
Ecklohn, Gruppe Sieben, davon siebzig
Hundertstel einheitlich für alle Jahre.

Nun sag doch was ! Sag wenigstens, die Zeit sei
dafür noch nicht reif. Es ist bedrohlich,
wie Du schweigst. Wie beim Putzen. Da glaubst Du
an die Heinzelmännchen. Aber jeden
Freitag nach der Schule latschen wir
noch einmal in die Bude, um in drei,
vier Stunden den Betrieb zu putzen, und am
Samstag, wenn am Freitag Feiertag
sein sollte. Nichts gegen Putzen. Aber als
Ausbildungsfach wäre ein Computer

.....

Es reicht Dir ? Aber das ist lange noch nicht
alles ! Was heißt, Du kannst auch Putzkolonnen
engagieren ? Die wären sogar billiger
als Lehrlinge ? Weißt Du, was Du bist ?

Bitte, laß uns doch nicht streiten. Ich hab das
doch nicht so gemeint. Hat es nicht
geheißen, wir sprechen uns mal richtig aus ?
Wie soll das geh'n, wenn man nicht sagt, wo's drückt ?
Geh nicht fort, Lederle, geh nicht
nach Hongkong. Steig nicht um auf Margarine.
Verkauf uns nicht an BBC. Wir sind doch
alle Freiburger.

So redest Du mit ihm in Deiner Güte.
Er ist ja immerhin Dein liebster Feind.
Er gibt Dir Lohn und Brot. Von welchem Feind
kann man das sonst noch sagen ?

Natürlich wirst Du nie am Telefon
ihm gegenüber sitzen, hören, was er
sagt, ahnen, was er denkt, wissen,
was er vor hat. Das wäre ja nicht weiter
schlimm. Das Delikate an der Situation
ist: Er hat Deinen Arbeitsplatz.
Der geht ihm manchmal aus. Und er weiß nicht,
wann er wiederkommt. Und genau
an diesem Punkt, daß er Dir gibt, oder
auch nicht, was Deines ist,
da liegt die Tragik unserer Liebe.



18 Koberstein erzählt dem Reporter seinen Abschuß im Betrieb und seinen katastrophalen Fehler

Wann ist 14077

viel, wann ist es wenig ? Zeichne und
bemaße die Wellenenden mit Augenlager
und Riemenscheibe im Maßstab 1:1
und stelle die Stückliste auf für Krebszellen,
Rhinozerosse, Hebeböcke, Kristalle,
Überlebende, Tote, Ausge-
schiedene, Sieger, Einbahnstraßen
und 14077 arbeits-
lose Jugendliche im Bereich des
Landesarbeitsamtes. Im Zweifelsfalle
wende Dich an Albert Einstein oder
häng ein Schild aus: wegen Inventur
geschlossen.

Vietnam ist frei. Allende tot.
Unser Landesvater ein Marine-
richter Hitlers. Wir sind neunzehn
– eine Primzahl – und sind arbeitslos.

Zwei Schritt vor, einen zurück. Ein Schritt
vor und zwei zurück ? Auch das soll's geben.
Dann müssen eben drei nach vorne kommen.
Kannst Du wieder Einstein fragen oder
Friedrich Engels. Der hält sogar fünf
für möglich. Anibal auch.

Zwanzig Jahre hat sein Land wie tot
gelegen, sagt er, nur die Würmer sind drauf
rumgewuselt bis zum Schuß von
Rigoberto Lopez und haben es nicht fressen können.
Die Lederles sind freilich keine Würmer.
Die leben nicht von Aas, nur von Lebendigem.
Ihre Urheimat sind eher
die Karpaten als das Watt. Meinst Du,
die sind vielleicht durch uns unsterblich ?

Warum zum Teufel gehst Du nicht ins Wasser,
Reporter, statt wie ein Ölgötze auf Deinem Stein
zu hocken und mich anzustarren ?

Ich bete nicht. Da kannst Du
lange warten. Höchstens Stoßgebete.
Und die sind an das Universum und an
meine Freunde adressiert, daß sie mir
endlich und auch öfter schreiben sollen.

Auf allen Hochzeiten tanzen sie, quatschen sich
am Telefon noch dumm und dämlich,
verfassen Resolutionen, Aufrufe,
Anklagen, Protokolle und
Programme, nur in der Beschlußkontrolle
fehlt ein Punkt römisch sechs arabisch
viertens: Brief an den lieben Bernd geschrieben ?

Der Lederle, der hat Beschlußkontrolle
und einen Punkt römisch eins arabisch
zweitens: Brief an Koberstein geschrieben ?

Sehr geehrter, leider können wir
infolge mangelnden Bedarfs Sie
im Augenblick nicht übernehmen. Schöne
Grüsse auch von Ihrer Fräsmaschine
und Ihrem guten alten Kumpel Pumpen-
Lederle. Nach Diktat verreist.

Du hättest es im Grunde wissen müssen.
Mitten in der Prüfung und vor der
Betriebsratssitzung wirst Du abgestellt
zum Fegen: Magazinkeller bitte.
Was ja doch nur heißen konnte: Glaub ja nicht,
daß Du hier demnächst was bist.

Es ist ein komisches Gefühl, das geb ich
zu. Du hockst im Startloch, hast trainiert wie ein
Verrückter, der Starter hebt schon die Pistole
und auf 'Los' schießt er Dich über'n Haufen.

Scheint ein neues Spiel zu sein. Oder
hast Du in der falschen Disziplin
gemeldet ? Ich bin Langstreckler, und hier ist
vielleicht Dreisprung ? Oder eine Jagd-

gesellschaft ? Auf keinen Fall Olympia.

Der Starter war gedopt, behaupte ich.
Hast Du vielleicht per Zufall ein Urin-
flakon bei Dir, Reporter ? Ist ja phantastisch –
nützt uns aber nichts. Der Starter
verweigert die Probe.

Er lädt stattdessen durch, schaut Dir bedeutungs-
voll ins Auge, schwenkt mit dem Pistolen-
lauf lächerlich langsam die Reihe aller
Starter ab im Hoffnungslauf, weicht nicht
ein Mikromillimeterchen dabei
aus Deiner Iris und Dir dämmert: der nietet
notfalls alle um, wenn Du nicht kuschst.

Da liegst Du nun auf der Matratze dein in Freiburg.
Die Sternsysteme an der Zimmerdecke
kreisen gesetzesmäßig schön. Schön. Aber
was ist Dein Gesetz und jetzt ?

Dein Fan-Club unter den Kollegen hält sich
in bescheidenen Grenzen. Wenn Dich einer
wissen läßt, daß er sich freut, wie Du
dagegen hältst, ist es sehr leise und meistens
noch die Hand davor. Der Betriebsrat
siedelt zwischen Baum und Borke. Mancher
wird erleichtert sein, insgeheim,
wenn er Dich los ist. Was, außer Dir, hast Du
ins Feld zu führen ? Den Ortsjugendausschuß
der IG Metall mit Sicherheit. Der Werner
von der Post ist gut, um den Kreisjugend-
ausschuß des DGB mobil zu machen.
Auch der Otto von der Ortsverwaltung
der Metall würd' sich wohl aus dem Fenster
hängen. Zählen kannst Du auf die DKP
und die SDAJ. Hab ich
wen vergessen ? Ich fürchte, 1976:
Nein.

Das sind trotzdem starke Bataillone.
Nur das Gelände, wo wir anzutreten
haben, ist ein reiner Sumpf und Pumpen-
Lederle hat alle Höhen schon

besetzt und Riesentafeln angebracht:
Ende des demokratischen Sektors. Scheren
Sie sich, wer immer Sie sind, gefälligst zum
Teufel. Der Vollstrecker.

Es wird lang, es wird schmutzig, und
wenn wir gewonnen haben, was ist das für ein
Arbeitsklima in der Klitsche ? Ewig
willst Du sowieso nicht bleiben und jetzt
dafür soviel bewegen ? Wenn Du verzichtest,
tust Du auch ein letztes Mal etwas
für Deine Kumpel. Andererseits: es geht
um ein Prinzip. Wer macht demnächst noch Jugend-
vertreter und das Maul auf, wenn wir sie stecum
abservieren lassen ?

Verfluchte Unzucht. Sag was, Decke, oder
fall mir auf den Kopf. Vielleicht spuck ich
den Hauptgewinn.

Lederle, Du hast gewonnen diesmal.
Ich gratuliere Dir zu Deinem Sieg.
Du bist in Superform in der Saison.
Schon, wie Du die Pistole hältst, verrät
den designierten Meister. Wer soll Dich schlagen ?
Selbst im Kugelstoßen ? Du wirst immer
schneller sein. Aber noch eins, Sportsfreund:
Mein Skalp kommt nicht neben das Hirschgeweih !

Versöhnlich legt er Dir zum Schluß ein Bündel
Scheine auf den Tisch, der gute Mensch,
der er nicht sein darf wegen der Geschäfte.
Dir bleibt ein Wimpernzucken Zeit, entweder
einzusacken oder Götz von Berlichingen.

Von heut aus ist die Wahl ein Kinderspiel.
Aber keinen Penny in der Tasche
und das ungewisse Loch da vor Dir
machen Dich zum Opfer der Reflexe
und seither deklamierst Du vor Dich hin:
das Geld vom Lederle hättest Du nicht nehmen
dürfen. Es waren ganze zwei Gesellen-
löhne, aber kaum bist Du zur Tür
hinaus, da ist schon rum, es gebe keinen

Anlaß zu Protesten,
denn Du seist bestens abgefunden.

Also, Reporter, zucke zweimal mit der
Wimper, wenn Dir jemand Geld hinlegt,
damit Du wenigstens begreifst, ob es sich
um Einkauf oder Verkauf handelt.

Hab ich heute morgen schon mal von
Begriffsvermögen schwadroniert ? Das kannst Du
streichen. Es ist Null. Von denen nimmt man
nichts. Man holt es sich gemeinsam.

20 Koberstein wird global

Ich hoffe ja, Du bist Dir klar darüber,
daß Du mit einem Veteranen sprichst
aus den Siebzigern und mich nicht
für die Jugend hältst. Ihr habt das ja so
an Euch. Kaum seht Ihr ein paar Runzeln weniger,
kann sich's nur um Jugend handeln.

Die Schlagzahl in dem Rennen auf das Jahr
Zweitausend zu wird aber ständig irrer,
die Achter rudern in Synkopen, und ein paar
Takte hinter Dir belächeln sie Dich
schon als Grufti, der glaubt, mit seiner alten
Technik noch ans Ziel zu kommen oder,
daß es eines gibt.

Entsetzen hilft da nichts, Reporter. Du hast Dich
nicht mit dreizehn darauf vorbereitet,
nicht gebraucht zu werden. Das ist ein neuer
Zustand und er schafft ihn.

Meinetwegen find es widersinnig,
aber Du erreichst das Ziel nur, wenn Du
von den Ziellosen lernst. Tust Du
es nicht, tun sie dasselbe – nicht von Dir lernen.
Ignoranz wird dann mit noch mehr Ignoranz
vergolten. Die einen verstehen die Welt
nicht mehr, die anderen verstehen sie
noch nicht, die dritten wollen so vermessen
nicht mehr sein.

Es ist ein greisenleichtes Spiel, mit nicht mal
fünf Mark Einsatz bist Du dabei bei der
Spirale. Der Gewinner steht schon fest:
von Null und Nichts braucht er zu wissen, außer
seinem Konto.

Dabei tickt's im Globus so widerlich
exakt. So tickt kein Zufall. Das Geräusch hat
ein System. - Wird er demnächst dreimal

krähen oder zwölfmal Kuckuck rufen ?
Oder einfach sich erbrechen, weil er
uns nicht mehr erträgt ?

Je weniger an Zeit Dir bleibt, Reporter,
desto exakter muß Dein Herzschlag werden,
synchron am besten mit den spitzen Zeichen
aus dem Innern, um den Globus zu entschärfen,
der ein Raketen-Kaktus ist.
Ein Sprengmeister macht nämlich hektisch keine
glückliche Figur. Und für den Fall,
daß Deine Hand doch zittert, beschreibe vorher
die Verfahrenstechnik für die anderen, die vielen.
Doch vergiß es nie - wenn Du nicht begreifst,
wer sie begreifen soll und wie,
kannst Du Dir das sparen.

Verdammt nochmal, studier die Babies, ihren
Pseudokrapp und selbst ihr Lalala.
Es ist vielleicht schon digital. Ich bin
die letzte analoge Generation.
Was nach mir kommt, hat einen anderen Eingang.



Ironima Gutierrez, Wiwili, Nicaragua, 1986

21 Koberstein erklärt den Heiligen Ford zu Kölle

Nach Westen ! Auf nach Westen ! Pioneers,
o pioneers ! Bei Ford in Köln am Fließband
sollen sie noch Leute suchen. Klabasterd
de Beester ! In die Hufe ! Wer zuerst kommt,
mahlt zuerst: Und der Sieger ist –
der Geisterreiter vom Mummelsee.

Tschau, Ihr Brüder, adieu, zerbrochenes Ringlein,
leb wohl, Maschinenschlosser, begrüßest seist Du,
Hilfsarbeiter, rheinabwärts, durch das Binger
Loch, vorbei am Bundeswehrbeschaffungs-
amt, über Deine Höhen, Wester-
wald, wer pfeift hier so ? Ehrenbreitstein,
mon amour, jeder Stoß ein
Franzos, jeder Schuß ein Ruß, was macht
Helmut Schmidt heut morgen ? Arbeitslos
bei uns ist immer noch besser als drüben
Arbeit zu haben, hat er gesagt oder wird er
noch sagen, Caramba, Schimmel, es ist alles halb
so schlimm, laßt die Pferde saufen, dann fallen
die Äpfel nicht weit vom Stamm.

Und da ! Morgenbestrahlt was für ein Dom,
bröckelt stolz gleich mit zwei Türmen. Oder
ist es der Geißbock ? Und dahinter der stille
Killer, das Fließband von Henry Ford dem x-
Beliebigen und seiner Mischpoke, sitzen
irgendwo im Bermuda Dreieck, studieren
Kunstgeschichte, halten die Aktien und fest
zusammen, wir sind da, Reporter, und in der
richtigen Familie, davon hast Du
Dein Leben lang geträumt ! - Bist Du
überhaupt mitgekommen ? Wir sind in Ford
bei Köln am Fließband.

Und nun vergiß die Zehn Gebote Gottes,
die Straßenverkehrsordnung, den Duden und
das Große Einmaleins. Das Kommunistische
Manifest schieb einen ganzen Arm lang
unter die Matratze. Und dann wird aus-
wendig gelernt die Regeltechnik des
Propheten Henry, doch lern sie gut, denn jeden
Tag und stündlich, ob Frühschicht, ob Spätschicht, wirst Du abgefragt, zwei
Jahre, vier Monate und fünfzehn
Tage, und wenn die Antwort falsch ist, holst Du
Dir einen Schnupfen oder die Papiere.

Du sollst nicht agitieren am Band. Du sollst nicht
vertrauensselig sein. Du sollst Dich nicht
provozieren lassen. Du sollst nicht für bare Münze
nehmen, was Dir einer sagt. Du sollst nicht
glauben, irgendeiner stehe hinter
Dir. Wenn es zum Schwur kommt, ist er weg.
Du sollst nicht versuchen, direkt am Arbeitsplatz
etwas zu ändern. Du sollst nicht dem Bereichs-
leiter Forderungen stellen, wenn Du
nicht sicher bist, daß die ganze Truppe
mitzieht.

Du sollst nicht den Wolf raushängen, sondern
den Schafspelz überziehen.

Du sollst die Revolution nicht schon für den
nächsten Samstag planen.

Du sollst nicht von Dir auf andere schließen.

Du sollst nicht Deine Kraft verzetteln und noch
den letzten linken Eigenbrödler agitieren.

Du sollst Dich nicht in die Meister verbeißen.

Du sollst nicht die Betriebsgruppe der Partei
mit einer Wohngemeinschaft verwechseln.

Du sollst nicht platzen, wenn hier einer
1976 noch als Kryptokommunist agiert.

Du sollst nicht mit dem Kopf durch die Wand,
auch nicht in bester Absicht.

Du sollst nicht schwierige Arbeit lieben und
abwechslungsreiche.

Du sollst nicht von der nächsten Stunde etwas
anderes verlangen als von der letzten

Du sollst Dir klar darüber werden, wo
Du bist: bei Henry Ford – das ist nicht schlechter
als bei Al Capone. Die beiden lieben
die Gewerkschaft ähnlich heftig, sie sind
so verrückt nach ihr, daß sie keine
Ruhe geben, bis sie ganz die ihre
ist. Beide haben ein System
des Abkassierens, das ist dichter, als wenn Du
alle Lottostellen auf zwei Hektar
pferchst, und bieten dafür Schutz und Arbeit,
und wissen beide immer bestens, was denn
so gesprochen wird - im Revier.
Du sollst Dich deshalb vorsichtig bewegen.

Wir Proleten
sind die wahren Großstadt-Indianer.

Du sollst in Deiner Arbeit immer eine
Nasenlänge vorne liegen. Daran
bist Du schon gewöhnt als Kommunist,
sonst hört Dir nicht mal einer zu. Die Neuerung
bei Ford ist: hier gilt das schon, wenn Du
Sozi bist. Wer hier mal eine zeitlang
kürzer treten will, muß mindestens
ein Nazi sein

Wenn über meine Arbeit einer Schlechtes
sagen sollte, Reporter, kannst Du ihm ruhig
eine scheuern, mit einem schönen Gruß
von mir.

Du sollst auch mal zurückstecken können.
Das klingt ja einfach und plausibel. Aber wenn
der Fall dann da ist, gerätst Du regelmäßig
in Verwirrung: war das nun ein Soll ?

Oder ein Soll-Nicht ? Und wenn's erst soweit ist, siegt in Dir fast immer die Schwere Reiter GmbH und bläst Attacke und haust auch mal was raus, steckst nicht nur ein, aber:

Du sollst bei Ford in Jahren denken, in vielen Jahren, an den Werkzeugbau, an die Instandhaltung, wo Du mit Deiner Qualifikation vielleicht demnächst und irgendwann und selbst bei Ford die Chance haben könntest. Am Band bist du ein armes Schwein, das jeder Stunde hinterher läuft. Dort aber gibt's mehr Austausch. Wenn im Werk was überkocht, kommt die Zündung immer aus dem Werkzeugbau. Also, das Gebot ist richtig im Prinzip. Nur: wie lange kannst Du Gräten fressen ?

Du sollst immer daran denken:
in d e m Betrieb
ist ein Fehler nicht mehr gutzumachen.
Dann bist Du auf der Liste
für die passende Gelegenheit.
Oder Du tauchst fünf, sechs Jahre weg,
ziehst Dir die Gräten,
wenn Du sie schon nicht fressen magst,
durch's Fleisch, das macht elastisch, wirst ein
Fisch und genauso mitteilksam.

Du sollst kapieren, daß man nicht jede heiße Nachricht gleich in die Zeitung setzt, der Zeitung unsrer Gruppe im Betrieb. In der muß nämlich, Kommas ausgenommen, alles stimmen bis auf's Tüpfelchen, sonst ist der 'Prüfstand' weg vom Fenster.

Ich glaub, es reicht, Reporter, sonst bringst Du auch noch Solls und Nicht-Solls durcheinander und das wäre schade. Nämlich hat es ganz den Anschein, als ob der Klassenkampf erheblich davon lebt, was man wann läßt und was man, so man kann, wann tut.

Den Meister beispielsweise solltest Du

in Frieden lassen. Er lohnt es nicht. Er bringt es nicht. Kannst Du nicht in Gesichtern lesen ? In der Redaktion des 'Prüfstand' ? Redaktion nach Schicht. Erschöpfte Frühschicht-Augen drücken einen ganzen Sack Zitronen aus: Junge, hast Du wirklich nicht was Besseres zu tun, als dem Meister eine reinzuwürgen ? Er juckt uns nicht. Er ist ein Schräubchen. Was soll die Meldung denn bewirken ? Diese kleinen Schweinereien gibt's doch jeden Tag am Stück.

Das ist es ja, sie werden einfach ausgebucht, kommen auf kein Schuldenkonto mehr, die Schweinerei wird so normal, daß sie demnächst als Anstand gilt, und was vor einem Jahr noch eine große, zählt heut schon zu den kleineren, zuletzt wird auch noch die ganz große Schweinerei normal - und darum ist die Meldung für den 'Prüfstand' gut. Ich hab sie außerdem aus bester Quelle.

Du bist der Jüngste in der Gruppe. Sie haben Dich schon so oft abgeblockt und glauben vielleicht heute, sie müßten Dir auch mal entgegenkommen, damit nicht falsche Fronten hier entstehn.

Kurzum – die Meldung kommt. Doch sie ist falsch. Und wie geleimt. Der Meister ist ganz ruhig. Unter vier Augen sagt er: Deine Tage hier – die sind gezählt. Dafür sorg ich.

Obwohl die Regeln ja besagen, daß man nicht glauben soll, was unter vieren fällt – in dem Fall scheint es umgekehrt: ein Augenpaar nur mehr, zwei Ohrmuscheln dazu, und Du könntest hoffen, daß er nur einen starken Spruch abläßt. Aber so verkündet er ein Urteil. Es ist die Liste für die passende Gelegenheit.

Gib's zu, es ist doch tragisch: dauernd mußt Du

Zeugs entscheiden, was Du gar nicht willst.
Es könnt Dich doch mal einer fragen: Was willst Du
denn nun definitiv studieren ? Mathe,
Deutsch oder Photographie ? Mit wem am liebsten
willst Du Dich zusammenschmeißen: mit
Margarethe, Magdalena oder Ruth ?
Was stellst Du Dir an Kinderchen so vor ?
Eins am Morgen, zwei am Abend, dreie
in der Nacht ? Willst du Dein abgewetztes
Lederjäckchen nicht mal bei C&A
versteigern ? Das wären doch Entscheidungen,
schwierig, aber schön und lohnend. Stattdessen
fragt Dich Deine große Stimme: Kannst Du
bei Ford so bleiben oder nicht ?

Fünf, sechs Jahre abzutauchen, wenn's denn
reicht ? Von Dreikönig bis zum lieben
Christkind auf den rissigen Abschiedskuß
gefaßt, und am Fließband keinen Furz,
Gräten einziehn, hoffen, daß es honoriert wird mit dem
großen Preis, der wieder Fließband heißt ?
Kommst Du von der Frühschicht, sind die Vögel
ausgeflogen. Kommst Du von der Spätschicht,
gehen sie ins Bett. Alles schwätzt von
Kommunikation, doch wo bleibt das Leben ?

Om mani padme hum, bin ich ein Fakir
über allen Gipfeln und unter aller
Sau ? Oder der kastrierte Jesus
aus dem bischöflichen Ordinariat ?
Dem grinsend Rötlich-Blonden von den
68ern ausgeliefert, der nun schon zehn
Jahre sektlaunig in den Medien perlt,
die Revolution sei tot ?
Karl, schenk ihm einen Dauerlutscher
und mir gib meine Fassung wieder,
damit ich jetzt nichts Falsches tu.

Kann man hier überhaupt was richtig machen ?
Bleiben ist falsch. Gehen ist falsch. Wie wär's
mit Schweben ?

Wir gehen Reporter. Wir gehn vom heiligen Ford
in Köln. Da ist Deine Chance 10:1,

und zwar gegen Dich,
und draußen vielleicht fifty-fifty.



24 Koberstein erzählt, wie er das Spielen verlernt hat

Jetzt ist das Spiel doch ernst geworden.
Der lächerliche Ernst geht um die Wiese
und will mähen.

Im Schweiß meines Angesichts: ich hasse
englischen Rasen, wenn man nicht
Fußball darauf spielt.

Die Zeit dazu, die hätte ich. Ich bin
Besitzer von Zeit. Früher ist sie mir
davon gelaufen. Heute
trottelt sie hinter mir her.

Vieles Vertraute traut sich nicht mehr zu mir.
Die Straßen sind etwas breiter geworden und zeigen
sehr viel Perspektive.

Es ist alles verdächtig. Ich auch. Was hab ich
morgens um Neun beim Bäcker zu suchen ? Brötchen ?
Einen Arbeitsplatz ? Die Kasse ?

Ein Arschloch war immer ein Arschloch für mich.
Ließ es sich nicht umgehen, hab ich darauf bestanden.
Manchmal bestehe ich heute darauf, auch,
wenn es sich umgehen ließe.

'Gut', schrei ich, gefragt wie's mir geht
und wundre mich, wer da so schreit.

Miesmuschelohren sitzen an den Leuten.
Der kleine Arbeitsminister drinnen flüstert:
Wer wirklich Arbeit will, der findet sie auch.
Einer hat sie gefunden zumindest. Er nimmt
den Lahmen ihre Krücken und zwinkert
ihnen zu: Kumpels, Ihr seid frei.

Eine tierisch klare Gegend hier.

Überdeutlich. Selbst die Eier haben
Kanten. EG-Norm. Gut zu stapeln.

Nur zwei Kratzer hat das Poster.
Den Dollarkurs und uns, den Abfall.
Wohin damit ?

Der neue Mensch ist noch im Reagenz-
glas, der alte schon im Eimer
und quillt über.

Bundesbürger TMX 2020 i
wird gekreuzt aus Ele-
fant und Schleimpilz, konkurrenzlos billig
und so gut wie wartungsfrei. Mit der
Serienreife wird's noch dauern. Aber
wir werden den Schleimfant schon schaukeln.
Gott sieht aus wie Herr von Brauchitsch und schmiert die ganze Schöpfung.
Was soll sonst aus ihm werden, dem Herrn ? Auch er
muß passen, sich anpassen. Stillstand geht nicht.
Die Stelle wird frei und neu besetzt. Nach oben
bleibt nichts mehr
Nur noch Gott oder die Guillotine.

Das wird ein bescheidener Gott. Nie läßt er
sich so nennen, Weltbürger Nr.1,
das hört er lieber, oder Führungskraft,
und int'ressiert sich nur für den Urankern,
für die Gene und Informationen
aller Art. Angebetet werden
haßt er. Das hört uns auf, mein lieber Christen-
mensch, er hat die Stöpsel von zwei Bade-
wannen auf den Ohren und hört Musik
der Sphären, neueste Notierungen
aus Frankfurt, Tokyo, New York, hin-
gerissen vom Urankern, von den Genen
und Informationen, sammelt Menschen
wie besessen, die viel wissen, kauft sich
Allwissenheit, die dumme Sau,
über den Urankern, über Gene
und Informationen, verhängt
die öffentlichen Uhren, privatisiert
die Zeit, was es geschlagen hat, erfährst du
erst auf dem Sozialamt, die Querulanten

kreuzt er mit der Küchenschabe und die
Geburt ist öffentlich, so wie früher
Hinrichtungen, immer noch fallen Menschen
in Ohnmacht, wenn der Brutapparat das Produkt
spuckt, eine Feministin kotzt, greift
nach Deiner Hand, 'Trotzdem', sagt sie, ' das da
ist schon wieder ein Mann', aber, murmle ich,
daß es sonst niemand hört,
er hat den Arsch von Mrs. Thatcher.



25 Koberstein relativiert den Jüngsten Tag

In diesem Nicaragua, der trostlosen Hoffnung,
wo die Sonne dampft und der Regen
glüht, wo sie den Spaten, wenn sie einen
haben, in den Boden stechen, als würden
sie die Bibel deklamieren: Macht Euch

die Erde untertan, die Erde, nicht
den Menschen, wo die Vulkankegel Sicht-
kontakt halten den Graben entlang, der von Süd
nach Nord den Pazifik bricht vom Festland
und beinah San Francisco streift, da triffst Du
Christen wie gewachsen, die Deine Schwester
und Dein Bruder sind. Sie beten wie die
Teufel, zugegeben, man braucht da etwas
Eingewöhnungszeit, aber warum
sollten sie es nicht, wenn sie etwas
davon haben ? Der Mensch ist für sie Gottes
Ebenbild – ihr Gott für mich das Eben-
bild des Menschen. Das unterscheidet ihn
vom Götzen, finde ich. Sie glauben an
Gerechtigkeit, wie ich, ein Stück davon
soll hier schon sein, haben sie entschieden.
Auch deshalb bin ich hier.

Die Schöpfung halten sie für ein Mirakel.
Soll ich vielleicht herumposaunen, daß sie
die ganze Dimension des Wunders aus ihren
Kratern gar nicht überblicken können ?
Die wollen das, die können das und
wenn nicht – wer kann das schon ? Ich vielleicht ?

Kapieren kann ich und kapiere immer noch
ein Stückchen mehr, und dieses Stückchen mehr
und immer weiter sind die Augen auf der
Suppe, auch wenn ich jetzt statt Staatsexamen
oder Meisterprüfung eine Wasserleitung baue.

Unvermeidlich kommt ihr großer Geist,
der mit dem menschlichen Gesicht, der all
das Herrliche und Frauliche heraus-
geschleudert haben soll aus sich, da sag ich
dann: Ihr lieben Heiden, wenn er's denn war,
dann tut Ihr recht,
Euch vor ihm zu verbeugen.

Und lese abends, solange der Generator
läuft mit einem Heidenspektakel von Licht,
später bei der Petroleumfunzel, die einen
Docht hat wie zwei Breitbandnudeln und nach
Fegefeuer riecht "Der Ursprung der

Familie, des Privateigentums und des Staates" von Friedrich Engels und kapiere manches, was ich eigentlich schon kenne, ausgerechnet hier in diesem Wiwili erst ganz. Hier ist Vergangenheit noch näher und die Wahrheit vielleicht auch.

Wenn ich zurück bin, hau ich dieses Buch in der Betriebsarbeiterschule auf den Tisch in Freiburg und verlange strengstes Studium. Falls wer nörgelt, hol ich aus der Hinterhand die Bibel, zeige auf das erste Buch von Moses und zitiere mit Gebrüll: "Und siehe, es war gut. Bleiben soll es und soll werden." Daß der letzte Satz von mir ist, brauch ich ja nicht gleich zu sagen.

Hierzuland hat niemand etwas einzuwenden, wenn ich so zitiere, höchstens reckt mal einer seinen Hals: "Es soll bleiben, aber doch nicht so. Es muß werden", oder daß ein Christenfunktionär bedenkt, es sei kein Platz mehr für den Jüngsten Tag in diesem Bleib und Werde. Himmel hilf, was sagt man darauf ? Am besten erst mal nichts. Und kratzt sich lieber lang den Hinterkopf. Die Materie ist ewig, in welcher Form und Nichtform immer. Das steht fest. Die Erde ist ein Augenblick, die Sechs mit Zusatzzahl im Lotto. Das ändert sich und irgendwann entscheidend. In 10 hoch wieviel Jahren ?

Es bleibt also noch Zeit zum Überlegen, wie der Änderung mit Änderung begegnet werden könnte, unsre Lichtjahr-Enkel sind vielleicht schon so gewitzt, um den Kurs des Raumschiffs Erde minimal zu korrigieren, beispielsweise, und holen damit glatt noch weitere Millionen Jahre aus dem Stock der Ewigkeit.

Aber klar ist auch, der Jüngste Tag
muß seinen Platz bekommen, sonst ist
mein Renommé als roter Gottesdeuter futsch:
Compa, ich bin für den Jüngsten Tag,
nichts kann werden, wo nicht auch etwas
vergeht. Die Bedingung aber ist:
damit der Jüngste Tag stattfinden kann,
muß er zunächst einmal verhindert werden,
er soll Vorrecht Deines Gottes bleiben.
Dazwischenpfuschen gilt nicht."

So finden die Dogmatiker aus aller
Frauen Länder und den Richtungen
der Winde wieder mal zusammen.
Sag, Reporter, auch wenn's typisch ist,
hat's nicht auch was Schönes ?



26 Koberstein erzählt, wie er

Totenwache gehalten hat

Immer wieder ist es Zompopera.
Was das auch heißt und ob Azteken oder
Spanier in dem Wort herüberflüstern
und wie der Busch dort immer schwingt und
Schnörkel dreht und Hügel baut um die eine
weiße Finca – die Anmut kommt nicht rüber.
Es wird zuviel gestorben auf den letzten
zwanzig Kilometern von Pantasma-
tal nach Wiwili.

Abends hat man ihn gebracht und auf-
gebahrt im Büro der Frente. Särge
gibt es keine mehr. Er liegt auf seiner
Trage zwischen zwei Stühle gehängt, flankiert
von uns, der Totenwache. Die Wiwileños
ziehen stumm vorbei. An wem ? Du hast ihn
drei-viermal gesehn, wußtest vorher
nicht mal seinen vollen Namen, weißt nur
eins: er war von denen, die ihre Sieben-
sachen packen und dann ruhig fragen:
Wo geht's hier nach vorn ?

Da stehst Du. Deine Füße schlagen Wurzeln.
Die Nica-Erde greift nach Dir. Da stehst Du,
Ehrenwächter, einen Schraubstock in
der Brust. Nur nicht aus Liebe weinen.

Keiner stirbt vor seiner Zeit.
Originalton Anibal.
Was soll er sonst auch sagen.

Wohin gehen Deine Tränen ? Vielleicht noch
in den Großen Salzsee, auf dem der Shuttle
landet ? Sieben Tropfen sind geschenkt.
Den Rest verheul ich heute Nacht. Es reicht
einfach für alle nicht.

Was kostet ein Gesundheitsposten ? Zement, Scharniere, Wellblech, Nägel, Kies und Menschenleben ? Anzahl, Zentner, Meter im Quadrat. Die Voranschläge sind erhältlich.

Was diesem Boden abgekrallt wird, läßt United Fruit postwendend schleifen. Will jemand die Prozente wissen ?

Es sind aparte Terroristen. Wollen kein Lösegeld. Wollen keine Fluchtfahrzeuge. Das haben sie schon alles. Sitzen draußen in Honduras. Kommen zum Kacken hier rein und wischen sich den Arsch wieder dort. Wollen aber nichts als rein rein rein.

Schmier Dir ein Schmalzbrot, schau, wie Deine Fingerkuppen zierlich Salz verteilen – so sitzen sie und streuen Sand in das Getriebe. Oder Zucker in den Tank. Oder Asche in den Personal Computer.

Sollen wir am Ende davon lernen ? Dann wehe Euch. Da hängt schon wieder einer auf der Trage zwischen Stühlen, der's auf die alte Art versucht hat, sich zu wehren.

Draußen karren sie landauf, landab als Wunderdoktor und verkaufen Menschenrecht in Tüten. Die Welt erträgt's. Was kann das Volk hier und wie lange noch ertragen ?

Ironima steht da, Gutierrez, in der Reihe, die vorbeizieht an dem dünnen Katafalk. Wie vielen hat sie Unterschlupf gegeben in ihrem Haus, nur einen Steinwurf weit vom Posten der Guardia Somozas ? Wieviele Tode haben diese Frau um einen Atemzug verpaßt ? Ein Husten wär's gewesen, ein unterdrücktes Niesen von denen hinter

dem Verschlag, wenn die Guardia sich gütlich
tat in ihrer Küche. Es ist fast
wie früher, dieses Morden, hat sie mal
gesagt, nur mit dem einen Unter-
schied: heute können wir uns wehren.

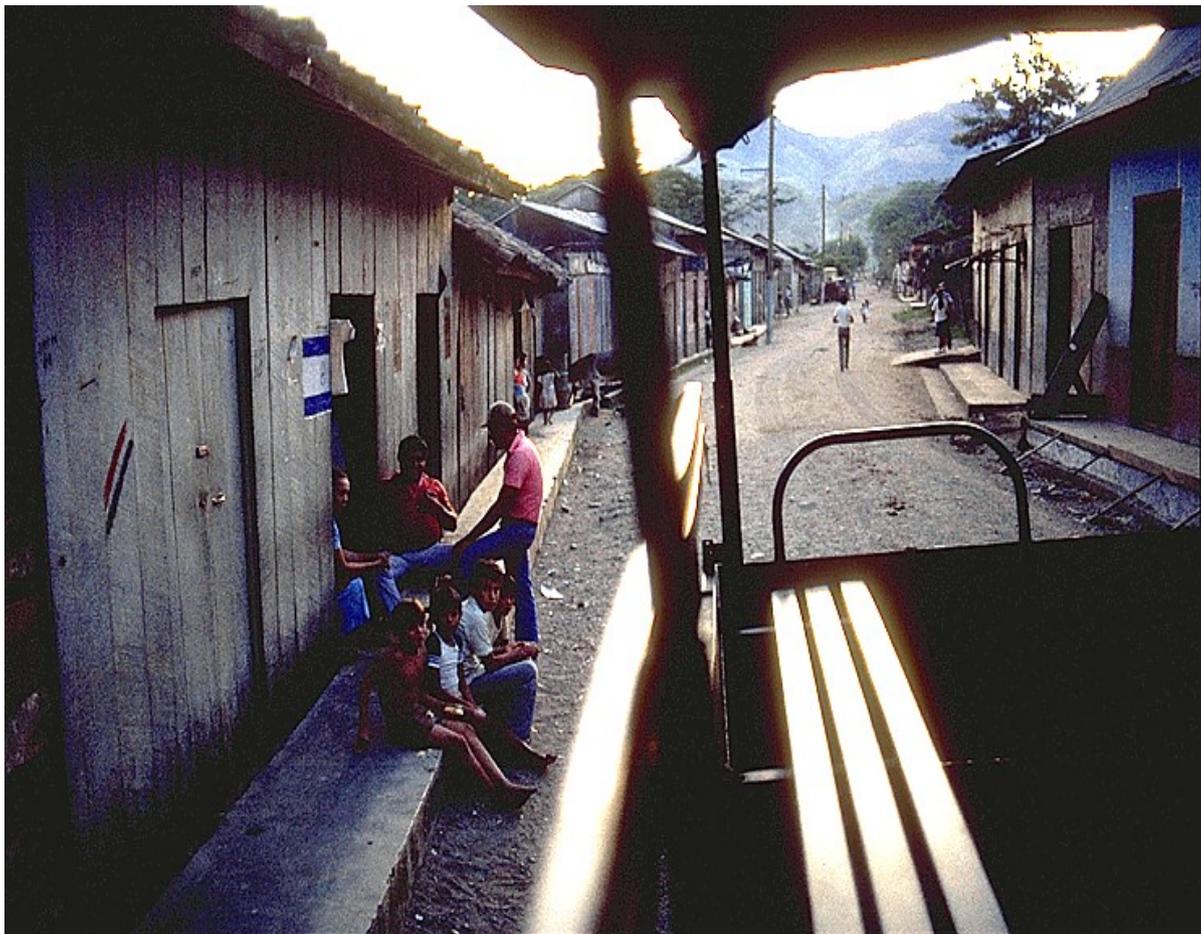
Tonio Pflaum hat kurz bei ihr gewohnt.
Dr. Albrecht Pflaum aus Freiburg, meiner
Stadt, die Basisgruppe Medizin
von Wiwili, in grade tausend Tagen
Abertausenden geholfen, ans brüllende
Licht der Welt gezerrt, in die Narkose
geschickt, geimpft gegen Berglepra, Medi-
kamente geräubert im Ausland, die Mauern hoch-
gezogen des Gesundheitspostens –
Medizin für die Gerechtigkeit.

Bis sie dem Ärgernis ein Ende setzten,
von der Stirne abwärts bis zur Brust,
im Namen der Demokratie, am 30.
April, bei Zompopera vor drei Jahren.
Damals hat Ironima geweint,
vor allen.

Jetzt steht sie tränenlos vor der Trage,
ein Gesicht aus KeilSchriftZeichen
und indianischer LederKarte.
Sie zeigt Dir, wenn Du's willst, exakt
den Mittelpunkt der Welt. Vielleicht hat sie ihn
im Visier - blickt durch die blutige Rinde ins
flüssige Erdinnere und sieht:
der Planet ist unterwegs zu sich oder
wird sich verlieren im All. Seine Art
gerecht zu sein. Auge um Auge um Zahn.

Welche Art ist unsre ? Da baut man Gott
aus unsereins – und zur Gerechtigkeit
sollten wir nicht taugen ? Dann taugen wir auch nicht
zu uns. Die Materie - die hätte sich
ganz einfach übernommen.
Daß Ironima das denkt in diesem Augenblick,
will ich nicht behaupten, aber in die
Richtung muß es gehen. Sie schaut mich plötzlich
an, den fremden Totenwächter. Schwer

zu sagen: Ist es Liebe ? Ist es Schmerz ?
Oder einfach nur Gerechtigkeit ?



27 Koberstein erklärt den Weg nach Wiwili

So einfach ist der Weg nach Wiwili.
Hast Du ihn Dir gemerkt ? Von Freiburg Richtung
Hartmannskopf, dann immer grade aus,
Du kannst es kaum verfehlen, nur vor Managua
rechts ab. Am besten streust Du Popcorn
und über dem Atlantik eine Korken-
kette, Aufdruck: Badische Winzergenossen-
schaft, damit Du auch im Tran
wieder nach Hause findest.

So sicher wie Jorinde und Joringel
findest Du auf jeden Fall zu dieser
Furt, und wenn Du Pech hast, wie in jedem
zweieinhalbten Schaltjahr, sitzt ausgerechnet
hier im Morgendiesel der ständige Korrespondent
von Radio Eriwan, Reporter, und tickert in die Gegend.

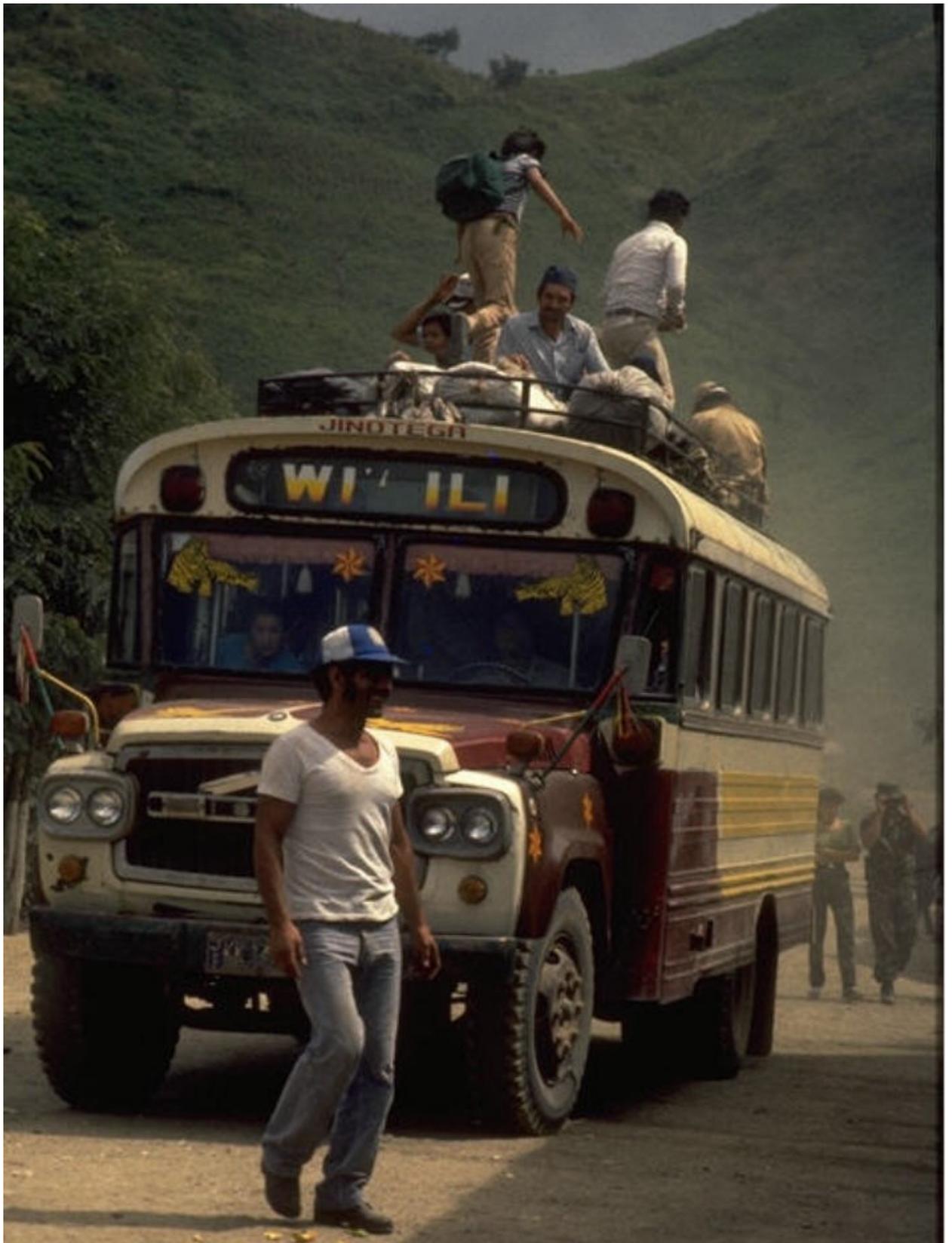
In der Salzgasse zu Freiburg wär's
ein bißchen einfacher für Dich gewesen.
Ich war auch da schon leidlich interessant,
ohne den geringsten Eintrag allerdings
ins Buch der Rekorde. Oder hast Du einen
gefunden inzwischen ? Daß ich gestern Abend
einen Kasten Bier hier aufgetrieben
habe, kann unmöglich schon erfaßt sein.
Oder ich bin momentan der Nördlichste
von allen Aufbauhelfern. Den Fluß
entlang kommt nämlich nicht mehr viel von
Nicaragua, dem geschundenen, bis zum
geschändeten Honduras, dem Trittbrett der Schinder.
Der Landstrich ist nichts für das Guinness-Buch.
Hier wäre das Allernormalste Weltrekord.

Natürlich hab ich auch schon dran gedacht,
um meine Versetzung zu bitten in den höheren
Zolldienst. Aber, wie es so ist: man kann
schlecht weggeh'n hier, wenn man sich nicht als Ratte
fühlen will. Und außerdem: das Schiff
ist nicht am Sinken. Es sind gute Leute

im Maschinenraum und auf der Brücke, wenn sich auch im Zwischendeck eine Menge Scheiße sammelt. Da kenn ich aber Gegenden der Welt, wo die Verteilung schlechter ist. Ein Freund in Matagalpa faßt das so: Du kannst Dich ärgern, wo und wie Du willst, nur eins steht fest, die ganz oben und ganz unten – das ist pures Gold. Der Mann muß schließlich wissen, was er sagt, als Geologe.

Es ist ganz einfach so: wenn ich jetzt hier Leine ziehe, zieht die Wasserleitung mit. Das sag ich ohne Überheblichkeit. Was sollte ich auch überheben? Den 6-Wochen-Feuerwehrkurs bei den Wasserwerken Freiburg: wie baue ich eine Wasserleitung? Grüß mir die Kollegen, was in sechs Wochen möglich ist, haben sie mir beigebracht. Oder das Maurer-Handbuch von Christoph? Das sowieso geschrumpft sein muß, so hab ich das vernutzt beim Bau des Stauwehrs oben in der Schlucht. Und doch macht beides Dich zur Kapazität, sehnsüchtig blickst Du in die Runde, ob Dir nicht einer mindestens das Wasser reichen könnte, und gäb's ihn, ist er garantiert bei der Armee und robbt mit einem Messer im Maul durch den Busch.

Die Wasserleitung hier ist nicht nur eine Wasserleitung. - Liegt sie erst und kommt das Wasser, sauber, macht sie die Arbeit von fünf Ärzten. Auch für Tonio Plaum. Das ist nicht nur eine Wasserleitung. Es ist mein drittes Gesellenstück. Das erste hat mir nichts gebracht. Das zweite hat man mir nicht abgenommen. Mit dem dritten Sorge ich für klare Verhältnisse. Am Ende wird es noch ein Meisterstück, paß auf.



28 Koberstein beendet das Bad an der Furt

Gemächlich packt er seine Siebensachen
in die schwarze Tasche mit dem Schulter-
riemen, Zahnputzzeug, Rasierer, Seife,
Schere, Spiegel, striegelt sich die Haare,
fährt mit langgestrecktem Bein in seine
Jeans, klopft die Erde von den nackten
Sohlen, von den Strümpfen, schnürt die Schuhe,
schlüpft in einer Schwimmbewegung durch das
Unterhemd und legt das obere sichtlich
zufrieden um, so weiß ist es.

Angelt noch mit einem Bein den nächsten
Stein im Wasser, läßt gebückt die Alu-
miniumflasche von der Strömung füllen.

Wie er aufgerichtet, doch noch immer

im Spagat von Stein und Ufer, das Ding
verschraubt, wird er mürrisch. "Ich hab zu viel
gequatscht heut morgen. Schreib über Nicaragua
und daß es durchkommt. Aber mich
laß aus dem Spiel. Ich werde alles demen-
tieren. Ich hab Dich nie gesehn, Reporter,
ist das klar?"

Dabei schaut er zum ersten Mal in meine Augen.

"Schreib über Klassenkampf und Liebe, das ist
ein Zukunftsthema."

Er wirft die Tasche auf die Schulter
und geht den Weg zum Paß hinauf.

So sehr ich warte, er dreht sich nicht mehr um.



29 Die Fahrt

Der Morgen in Wiwili hat seinen Auftritt in Blau pünktlich um Zehn, wie der Funkspruch Aníbals: „Wir fahren jetzt los in Richtung Matagalpa – Ihr kommt uns von dort entgegen.“

Die Camionetas aasen zu zweit mit dem Platz, fünf oder sechs nur auf jeder der Pritschen, da kannst Du nach Laune Knochen verlagern.

Du kletterst zu Ivan, dem Schweizer, dem herrlichen Vieh, Häuserbauer bis hoch in den Norden und immer Bonbons im Sack für die Kinder.

Wie steckt der Kerl so ein Gelage wie gestern bloß weg ? Spottet schon wieder in Matterhorn-Spanisch vergnüglich herum und kennt keinen Sonntag.

Bei La Marañosa, nach dreißig Minuten, ist Stop. Wartet hier, ich will mal schauen da vorn. Aníbal geht los. Ist was nicht in Ordnung ?

Er kann uns nichts vormachen, hinter der Biegung ist Schluß, Schluß mit lässig, dann schleicht er im Busch. Er meint's aber gut mit unseren Nerven.

Schon dreißig Minuten. Er kommt wieder lässig zurück, alles in Ordnung, er hat einen Späher getroffen, es ist so gut wie normal hier.

Dann kann es ja weitergehn. Aufsitzen. Ist schon nach Elf. Spitze nimmt diesmal der Wagen Aníbals. Er will wohl den Takt bestimmen im Zweifel.

Den hat er schon kurze Minuten darauf und hält an. Absteigen, Fußmarsch, die Autos im Kriechgang, die Büsche beäugen, Minen erschnüffeln.

Was hat er ? Was spürt er ? Wo ist was im Busch ? Oder nicht ? Alles in Ordnung – das war's doch noch grade ? Vielleicht liegt's an Zompopera da vor uns.

"Bernardo fährt einen der Wagen. Bernardo ist krank." Spielt wieder Vater, Dein kleinerer Bruder. Ist gut so. Du fühlst Dich wie ein Schluck Wasser.

Bald senkrecht fällt Sonne, verklebt Haut und Hemd, die Luft steht, links fünf und rechts fünf, dahinter zwei Wagen, es hilft nichts, Aníbals Riecher hat Vorfahrt.

Im Rückspiegel hängt auch noch Nietsrebok, Schweiß auf der Stirn. He, Du altes Scheusal, da bist Du ja wieder. Ich hab keine Zeit. Sind Minen da vorne.

Ja klar hast Du recht, daß der erste Satz immer noch fehlt. Aber es gibt schon so viele Testamente. Und jetzt noch ein neues ? Das schafft Verwirrung.

Der Mensch ist zu billig und Mensch sein zu teuer –das ist's. Umgekehrt wird noch ein Schuh draus, doch immer dran denken: die Deutsche Bank sieht das anders.

Die Mähne von Susie, links, ist sie nun schwarz oder blau ? Lächelst ihr zu aus dem Fenster. Na, müde ? Komm, häng Dich ein bißchen an die Kabine.

Stop.

Die Leute können nicht mehr.

Unschlüssig, für Sekunden, Aníbal.

Da drüben lag Tonio Pflaum.

Gut, wir fahren.

Er selber will steuern,

der Fahrer sei zu nervös.

Den zweiten nimmt Ivan,

schwingst Dich wieder nach hinten.

Alles klar ?

Alles klar.

Bleibt dran.

Der spinnt doch, der Alte,

eben noch sucht er Minen

und jetzt fährt er Vollgas,

hügelan

in die Kurve.

Ivan, bleib dran.

Dranbleiben ? Wie dran ?

Wollt Ihr gleich mit in die Luft ?

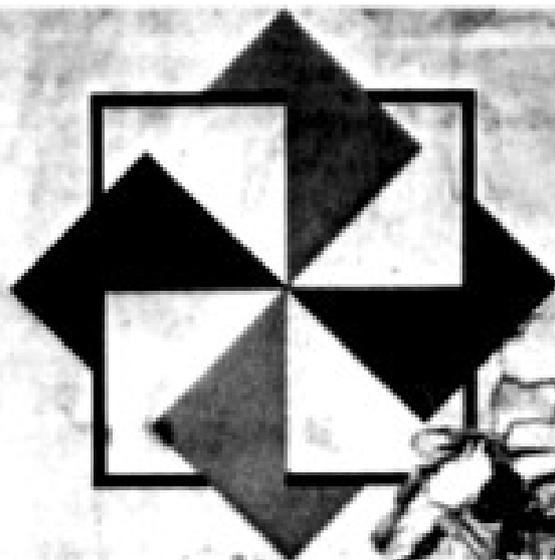
Die Hügelkuppe, die Kurve, Schüsse.

Schüsse, sind das nicht Schüsse ?

Ist es, was Du gefürchtet hast ?

Es ist. Dreihundert Meter gefahren.

Ivan zerreißt es in der Kabine.
Etwas wirft Dich durch die Luft.
Plötzlich woanders.
Dann siehst Du Mario rennen,
siehst William rennen,
rennst hinterher.
Erst fällt Mario.
Dann fällt William.
Wald, komm mir entgegen.
Er tut es nicht.



compa nic



BLOCK

COMPLEJO PAPELERO DE NICARAGUA S. A. - COIP 

Km. 5 1/2 Carretera Norte

Vivir

Singulo y core

Como un árbol

y fraternal

Como un bosque

es nuestro anhelo.





Matagalpa

